Deutsche Zeitung

São Paulo
häftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 — 64A
Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung" Spaulo

Rio de Janeiro
schäftsstelle: Rua Candelaria No. 38 (Sobrado)
Caixa do Correio 302

São Paulo
Tageblatt mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt"

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo.
Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin. Kaiser Friedrichstrasse No. 7
Vertreter für Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien: M. Dukes Nachf.. Annonzen-Expedition, Wien I., Wollzeile 9.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis:
Pro Jahr 20$000 für das Inland, 30$000 für das Ausland.
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. — Grössere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 61, XV. Jahrg. Mittwoch, den 13. März 1912 XV. Jahrg., No. 61.

Vom Tage.

In Rio de Janeiro wird heute schon nicht mehr n der Politik gesprochen. Das unerschöpfliche und mer variierende Thema hat aufgehört, das Pubkum zu interessieren, und wenn einer noch aus ter Gewohnheit darauf zu sprechen kommt, dann ird er nicht mehr angehört. Die Bevölkerung hat ne neue Sensation — die chinesischen Kurpfuschennen. Diese drei alten, häßlichen und schmutzin Weiber sind die Heldinnen des Tages. Von ihnen richt das Publikum und von ihnen spricht die esse; an ihre Augenheilkunst glauben die Neger d an sie glauben anscheinend auch die Journalin, die für sie eine große Reklame machen. Fast de „Heilung" wird in den großen Tageblättern mit r größten Umständlichkeit beschrieben; ihrem Hospokus wird ebensoviel Aufmerksamkeit zugewent wie einer neuen wissenschaftlichen Entdeckung d man kann sagen, daß seit dem Aufkommen des rlich'schen Salvarsan in Rio de Janeiro für Krankiten und ihre Heilung nicht mehr soviel Interesse rhanden gewesen ist wie jetzt für diese drei Damen s dem fernen Orient, für die eingebildeten Augenankheiten der guten Cariocas und für die geheimsvollen zwei Holzstäbchen, mit welchen die Chisinnen ihren Patienten Würmer aus den Augen hen.

Man hätte nie geglaubt, daß Rio de Janeiro soel Augenkranken hat und man hätte auch nie geaubt, daß solche Krankheiten auf eine so einfache d sichere Weise geheilt werden könnten. Die exe streckt ihre Stäbchen aus, berührt damit die ugenlider der Patienten u. sofort kriechen die Würer heraus und krabbeln auf dem sonderbaren, aber ch recht harmlos aussehenden chirurgischen Inrument herum. Einfacher kann es wahrhaftig nicht ehr sein und billiger auch nicht, denn die Operaon kostet nicht mehr als der Patient zahlen will d das ist in der Regel zwei oder vierhundert Reis. iese einfache und doch so radikale Heilmethode llte sich verallgemeinern, damit sie von einem unirsellen Nutzen werden kann. Wie man den einchen Leuten die Würmer aus den Augen zieht d ihnen die ursprüngliche Sehkraft wiedergibt, so llte man auch den Staatsmännern die Augen putzen, mit sie alles das sehen, was ein Mensch mit noraler Sehkraft sehen muß. So müßte z. B. unser inister des Innern an den Augen kuriert werden, mit er erblickt, welchen Unfug er mit seinem mosen Gesetz vom 5. April 1911 getrieben. Dann ürde er einsehen, daß, obwohl der Positivistenpst, August Comte, das Gegenteil behauptet, die solute Berufsfreiheit ein Unding und der Allgeeinheit schädlich ist, und ferner würde er auch nsehen, daß es nicht angeht, die Bundeshauptadt fast ohne Hygiene zu lassen. Er würde einhen, daß Herr Belisario Tavora auf den Stuhl des lizeichefs nicht paßt und mit seinen gut gewornen Augen würde er sofort den Mann erblicken, r ihn in der Leitung des Sicherheitsdienstes ertzen kann. Der Finanzminister, der trotz seiner nklen Brille alles im rosigsten, also falschem chte sieht, würde nach einer gelungenen Augeneration einsehen, daß Armenio Jouvin nicht mehr der Nationaldruckerei verbleiben kann, weil er s Etablissement ruiniert und das Personal durch ine unsinnige Schützenorganisation und durch seine anifestation sowie Sammlungen materiell schädigt moralisch verdirbt, indem er das Kriechertum d die Spionage züchtet. Er würde auch einsehen, ß es an der Zeit ist, die längst versprochene Rerm des Zolltarifs einzuleiten und sie so durchzuhren, daß sie eine Verbesserung und nicht Verhlechterung bedeutet. Mit seinen guten Augen wür fortwährenden Zollbefreiungen ein Haar finden d einsehen, daß die Bewilligung der zollfreien infuhr für die tausend Hermes-Bilder doch ein gar starkes Stückchen war, denn die Bilder waren r den Verkauf bestimmt. Auch der Kriegsminister önnte eine Augenoperation vertragen und sofort würde er sehen, daß General Sotero de Menezes vor ein militärisches Untersuchungsgericht gestellt werden muß und daß General Oliveira Faro nicht länger als Generalinspektor in Recife bleiben kann, weil er dem Miniatur-Cäsar Dantas Barreto nicht auf die Finger schaut. Er würde auch einsehen, daß die elf Sergeanten, die man Dantas zur Verfügung gestellt, wieder abberufen werden müssen und der Leutnant Mello, den Dantas zum Kommandanteu der Polizei gemacht, ebenfalls. Ihm würden die vielen Offiziere nicht mehr entgehen, die anstatt auf dem Exerzierplatz Dienst zu tun im Sertão herumreisen und gegen die Oligarchien agitieren und er würde sie zu der Linie zurückrufen. Und was sollen wir von dem Ackerbauminister sagen! Würde der mit gesunden Augen nicht sehen, daß die vielen Kommissionen, die in Europa Kaffee- und sonstige Propaganda betreiben ohne von ihren Aufgaben etwas zu verstehen, nur Auslagen über Auslagen bereiten und anstatt Nutzen nur Schaden bringen. Der Verkehrsminister ist noch neu in seinem schweren Amte: er sieht mit seiner scharfen Brille vielleicht besser als mancher ohne Augenglas, aber eine Radikalkur würde auch ihm nützlich sein, denn er hat soviel wahrzunehmen, daß er die besten Sehorgane braucht, um seine Aufgabe richtig erfüllen zu können. Der Marineminister braucht sich noch nicht der Kur zu unterwerfen, denn die Mängel, die er abzustellen hat, sieht sogar ein Blinder. Der Minister des Aeußern!? Der hat in dem Nachlaß des Barons Rio Branco eine so große Lichtquelle, daß er wohl schon gut sehen wird und deshalb bedarf er der zwei geheimnisvollen Stäbchen nicht.

Und dann die Staatsgouverneure und andere Machthaber, die die Gunst der politischen Chefs auf Posten gestellt, wo man gute Augen haben muß! Der Gouverneur von Paraná, Dr. Carlos Cavalcanti, hat schon vor seiner Regierungsübernahme etwas gesehen, was andere in vielen Jahren der Regierung nicht zu erblicken vermocht .Er will die Volksbildung heben und, wenn nur möglich, sogar den Schulzwang einführen, und andere haben nicht einmal die Notwendigkeit erkannt, einige Schulen zu bauen. Diese letzteren müssen sehr schlechte Augen haben, denn sonst wäre das nicht möglich. An dem guten Willen der republikanischen Gouverneure darf man doch nicht zweifeln, denn sie sind doch alle von denen zum Regieren bestimmt, die nur die besten aussuchen — von den politischen Chefs. Nein, ihre Augen sind schwach und sie müssen zu den Chinesinnen, damit sie kuriert werden.

Es gibt hier zu viel zu beobachten, soviel zu sehen und die Augen sind so schwach! In Politik und in der Verwaltung; in der Legislative und in der Justiz — überall könnten die Lenker der Geschicke ihre wertvollen Wahrnehmungen machen, wenn ihre Augen die nötige Sehkraft hätten. Deshalb sollen sie nur alle nach Rio nach dem Gebäude des „Jornal do Brasil" gehen, dort sind die Heilkünstlerinnen, die sie kurieren und Brasilien dadurch den größten Dienst erweisen können.

Aus aller Welt.

(Postnachrichten.)

Die Staatsbürgerschaft Lehars. Kürzlich wurde in Budapest der ungarisch-amerikanische Urheberrechtsschutzvertrag unterfertigt, der den ungarischen Staatsbürgern, wie dies in Oesterreich schon lange der Fall ist, den Schutz in den Vereinigten Staaten verschafft. Den Anstoß zum Abschluß des Vertrages gab besonders die schwere materielle Schädigung, welche ungarische Operettenkomponisten dadurch erlitten, daß ihre Werke in den Vereinigten Staaten tausendfach aufgeführt wurden, ohne daß sie befragt wurden. — Franz Lehar ist in Komorn geboren, und seine Staatsangehörigkeit scheint nicht ganz klar zu sein, weshalb er vor Jahren in Budapest um Anerkennung seiner ungarischen Staatsbürgerschaft einreichte. Die Erledigung dieses Gesuches verzögerte sich von Jahr zu Jahr und als die großen Erfolge Lehars sich einstellten, beriefen sich die amerikanischen Theaterdirektoren auf seine ungarische Staatsbürgerschaft und verweigerten die Zahlung von Tantiemen. Infolge dessen ließ sich Lehar durch seinen Verleger Herzmansky bewegen sein Gesuch um Anerkennung der ungarischen Staatsbürgerschaft, das noch immer unerledigt war, zurückzuziehen, und zugleich um Anerkennung seiner österreichischen Staatszugehörigkeit in Ungarn zu petitionieren. Diese drei Gesuche sind noch immer nicht erledigt, inzwischen ist infolge des Abschlusses der ungarisch-amerikanischen Konvention für Lehar ziemlich gleichgültig geworden, vom materiellen Standpunkte wenigstens, welcher der beiden Staaten ihn zu seinem Bürger zählt, aber entschieden ist es noch immer nicht.

Kostenfreie Kinovorstellungen auf der Untergrundbahn. Aus London wird der „Internat. Korresp." geschrieben: Um den Reisenden in der sehr tief liegenden Untergrundbahn „The Tube" zu London die Zeit zu verkürzen, sollen die Wände des Tunnels mit Bildern bedeckt werden, die durch hinter denselben anzubringende elektrische Beleuchtung und durch das rasche Vorüberfahren der Züge den Eindruck einer kinematographischen Vorführung hervorrufen. Man hofft, bereits in 6 Wochen die nötigen Arbeiten zwischen zwei Hauptstationen fertig gestellt zu haben.

Der Adel im Reichstag. Auffällig ist der Rückgang des Adels im neuen Reichstag. Es hat Zeiten gegeben, wo der Adel fast die Hälfte der Volksvertretung ausmachte. Beispielsweise saßen im Reichstage, der 1878, nach den beiden Attentaten auf Kaiser Wilhelm I., gewählt wurde, 162 Adelige. Seitdem ging der Adel ständig zurück, doch blieb es in den beiden letzten Reichstagen bei einem Verlust von fünf oder sechs Adeligen. Diesmal ist der Rückgang auf 15 angewachsen. Es sitzen 57 Adelige im Reichstage von 1912, gegen 72 im Parlament von 1907. Von den 57 entfallen fünf auf die Linke, je zwei Nationalliberale und Fortschrittler, ein Sozialdemokrat und 47 auf die Rechte, 22 Deutschkonservative, 5 Reichsparteiler, 11 vom Zentrum, 9 Polen. Dazu kommen noch drei Welfen und zwei Wilde vom Adel. Die Linke hat zwei Adelige weniger, die Polen ebenfalls zwei weniger, das Zentrum nach wie vor 11, die beiden konservativen Gruppen 14 weniger, die Welfen dagegen zwei mehr. In der 12. Legislaturperiode machten die Adeligen reichlich 18 Prozent aus, in der dreizehnten 14,4 Prozent.

Absturz eines Fallschirmkünstlers vom Eiffelturm. Einen schrecklichen Tod fand Sonntag, wie bereits kurz mitgeteilt, ein Fallschirmhersteller, der Damenschneider Franz Reichelt, ein gebürtiger Oesterreicher, der nicht davor zurückschreckte, sich von dem etwa 60 Meter hohen ersten Stockwerk des Eiffelturms hinabzustürzen, um die Zuverlässigkeit eines von ihm erfundenen Aeroplan-Fallschirmes darzutun. Die Vorrichtung bestand in einem eigenartigen Anzug mit auf dem Rücken gefalteter weißer Kapuze die mit einem Gestänge versehen war, und der sich durch Zugschnüre automatisch zu einem Schirm von nicht weniger als 22 Quadratmeter Fläche und 6 Meter Durchmesser öffnen sollte. Reichelt hatte mit diesem Fallschirmkostüm schon mehrfach Versuche unternommen, indem er damit bekleidete Gliederpuppen vom Dach seines Hauses in den Hof hinabschleuderte. Schüttelten seine Freunde und die Mitbewohner über diese Versuche den Kopf, so war das Vertrauen Reichelts zu seiner Erfindung so groß, daß er sich schon seit einem Jahre vom Polizeipräfekten die Erlaubnis erbeten hatte, das Experiment selbst von der Plattform des ersten Stockwerkes des Eiffelturmes anstellen zu dürfen. Am Samstag wurde ihm endlich die ersehnte Bewilligung zuteil, und für Sonntag früh bereits kündigte Reichelt der Presse sein waghalsiges Unternehmen an. Wohl mißtraute man der Einladung, aber der Erfinder ließ sich nicht durch Spott einschüchtern. Um 8 Uhr morgens erschien er in seinem Kostüm am Fuße des Eiffelturms, und sobald man ihm Zutritt gewährte, stieg er trotz der letzten dringenden Warnungen seiner Freunde die schmale Treppe eines der vier Pfeiler des Eiffelturms hinan. Auf der Plattform des ersten Stockwerkes angelangt, schwang er sich auf einen Tisch, und nachdem er die Kapuze entfaltet hatte, setzte er mit einem weiten Sprunge über das Geländer. Aber der Schirm öffnete sich nicht, und statt in einer Art Gleitflug niederzusinken, wie er es vorher verkündet hatte, stürzte der Unglückliche senkrecht in die Tiefe. Nach kaum vier Sekunden schlug der Körper vor den schreckenstarren Zuschauern dröhnend auf den hartgefrorenen Boden auf. Die Zeitungsvertreter und die Wachleute eilten herbei und befreiten den Abgestürzten von den ihn umgebenen Stoffen, doch der kühne Erfinder war bereits tot. Er war auf die Füße gefallen und hatte die Arme, die Beine, das Becken und vermutlich auch die Wirbelsäule gebrochen. Seine Freunde brachten die Leiche zunächst zur Untersuchung in ein Spital und später in die Wohnung Reichelts. Reichelt war 30 Jahre alt, unverheiratet und besaß ein gutgehendes Geschäft. Er hatte in Paris keine Verwandte; zwei Schwestern von ihm wohnen in Wien.

Stanislaus Cyganiewicz beim Ringkampf getötet. Bei den in Lodz stattfindenden großen internationalen Ringkämpfen ereignete sich ein aufsehenerregender Zwischenfall, dem der Ringer Stanislaus Cyganiewicz zum Opfer fiel. Die Glanznummer dieser Vorstellung war der Ringkampf zwischen dem Ringkämpfer Stanislaus Cyganiewicz und einem italienischen Meisterringer, dem ein zahlreiches Publikum mit gespanntester Aufmerksamkeit zusah. Der italienische Rivale setzte Cyganiewicz in mehreren Gängen heftig zu, so daß dieser bereits sichtlich nervös wurde. Bei dem dritten Gange gelang es dem Italiener durch einen geschickten blitzschnell ausgeführten Angriff, Cyganiewicz in die Höhe zu reißen und durch einen gewaltigen Wurf derart auf den Boden zu schleudern, daß Cyganiewicz mit dem Rücken mit voller Wucht auf den Boden auffiel. Im selben Augenblick verfärbte sich Cyganiewicz, die Füße streckten sich, die Hände fielen schlaff zur Seite und die Augen blickten starr zur Decke. Die Schiedsrichter eilten bestürzt herbei, des Publikums bemächtigte sich eine furchtbare Panik, ärztliche Hilfe wurde requiriert, doch konnte der Arzt nur mehr den inzwischen eingetretenen Tod des Ringers konstatieren. Es wurden sofort die weiteren Produktionen eingestellt und eine strenge Untersuchung eingeleitet. Der Rivale Cyganiewicz erklärte, daß er an dem Tode seines Gegners vollkommen schuldlos sei und auch die Schiedsrichter bestätigten, daß dem italienischen Meisterringer kein Verschulden treffe, daß Cyganiewicz vielmehr einem unglücklichen Zufall zum Opfer gefallen sein müsse, da sein Gegner vollkommen korrekt gerungen habe. Die Leiche Cyganiewicz wurde der gerichtsärztlichen Obduktion zugeführt, da nicht ausgeschlossen ist, daß Cyganiewicz infolge der Aufregung einem Herzschlage erlegen ist.

Eine unglaubliche Geschichte ist wieder einmal in Berlin aufgedeckt worden. Ein in glänzenden Verhältnissen lebender Zivil-Ingenieur, glücklich verheirateter Familienvater, der seiner Frau jährlich 9.000 Mark Wirtschaftsgeld gab, ist als ein überführter Eisenbahnräuber verhaftet. Seine Tätigkeit bestand darin, daß er aus den Abteilungen der D-Züge schlafenden Passagieren oder solchen Reisenden, die in den Speisewagen gegangen waren, ihre Wertsachen raubte. Eine Unvorsichtigkeit die er sich in Nürnberg zuschulden kommen ließ, führte zu seiner Festnahme. In der Wohnung fand man zahlreiche aus den Diebstählen herrührende Gegenstände. Seine Familie stellt den Mann als einen Menschen hin, der unter einem gewaltsamen Zwange handelte, nicht normal veranlagt und Morphinist war.

Magerer Verdienst. Vor einiger Zeit fand in Vilshofen in Niederbayern eine Versammlung der Schneiderzwangsinnung statt, zu der sich ca. 50 Meister eingefunden hatten. Dabei wurde bekannt, daß es nahe des bayrischen Waldes noch Schneidermeister gibt, die für die Anfertigung eines Anzuges Mk. 2,50 verlangen.

Kein Besuch eines deutschen Geschwaders in Amerika. Wie der Berliner „Lokalanzeiger" erfährt, sind die Zeitungsmeldungen von einer bevorstehenden Amerikareise des Prinzen Adalbert von Preußen und der Entsendung eines deutschen Geschwaders nach den Vereinigten Staaten unbegründet.

Der neue Dreadnought „König Albert". Auf der Schichauwerft in Danzig befindet sich z. Z. ein zweiter Dreadnought im Bau, der voraussichtlich den Namen „König Albert" erhalten wird. Das Riesenschiff soll eine Wasserverdrängung von 24.500 Tonnen, eine Länge von 172 m und eine Breite von 29 m erhalten. Es wird also das ebenfalls auf der Schichauwerft erbaute Schwesterschiff „Oldenburg", dessen Indienststellung im Frühjahr erfolgen soll, übertreffen. Der Panzer soll eine Fahrgeschwindigkeit von 21 Seemeilen in der Stunde erreichen. Als artilleristische Armierung wird der Panzer 5 Drehtürme mit 10 Stück 30,5 cm. Schnellfeuergeschützen erhalten.

Neue Schießversuche. Von geschätzter Seite wird der „Internat. Korresp." aus militärischen Kreisen geschrieben: In der Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen finden jetzt interessante Versuche statt. Der Kampf zwischen Artillerieschutzschild und Infanteriegewehr hat zur Notwendigkeit geführt, die Kraft der Pulvergewehre in erhöhter Weise wie bisher auszunützen. Durch Konstruktion eines besonderen Nickelstahlgeschoßes ist es bereits gelungen, Schutzschilde auf 1.500 m zu durchschlagen. Durch weitere Ausnützung der Pulvergase hofft man, diese Wirkung bis auf 2.500 m ausdehnen zu können. Erforderlich ist dazu ein Pulver, das möglichst langsam verbrennt, damit eine große Mündungsenergie erreicht wird. Diesem Erforderniß entsprechen die jetzt im Gebrauch befindlichen Nitratpulver vollkommen. Man kann also die Verbrennung noch mehr verlangsamen, wenn man den Pulverraum der Hülse durch eine Quervorrichtung in zwei Hälften teilt. Die der Zündpapille zunächst gelegene entzündet sich natürlich zuerst, und nach einem Sekundenbruchteil erfolgt erst die zweite Entzündung, so daß das in Bewegung befindliche Geschoß die Einwirkung der Gase allmählich und bis zur Mündung gleichmäßig empfängt. Die Seele des Laufes wird durch diesen Entzündungsmodus weit mehr geschont wie bisher, da alle Teile des Laufinnern gleichmäßig beansprucht werden. Man würde daher in der Lage sein, zur Erzielung größerer Reichweite und Durchschlagskraft stärkere Pulvermengen zu verwenden, ohne dem Geschütz oder dem Gewehrlauf Nachteile zuzufügen. Umgekehrt könnten bei Beibehaltung der bisherigen Leistungen der Rohr- und Laufwände erheblich leichter konstruiert sein, was besonders für die Zuteilung von Batterien für Kavallerie-Divisionen, oder Armierungen von Luftschiffen von großer Tragweite sein dürfte.

Theaterinformationen. Aus Theaterkreisen gehen der „Internat. Korresp." folgende Informationen zu: Der Umbau des Berliner Belle Alliance Theaters ist ernsthaft in Erwägung gezogen worden. Die Pläne für einen gründlichen Renovierungsbau sollen demnächst vergeben werden. Es ist beabsichtigt, spätestens in zwei Jahren mit dem Umbau zu beginnen.- Emmy Destinn hat schon ein Libretto beendet, das die vaterländische Gestalt der Libussa behandelt. Aber der Komponist dafür ist noch nicht gefunden worden. — Die nächsten Sinfoniekonzerte der königlichen Kapelle zu Berlin sollen nunmehr am 22. März und 6. April stattfinden.

Noch nicht dagewesen! In der in Füssen im Allgäu erscheinenden Zeitung ist folgender Bericht zu lesen: Der Verein der „Kinderlosen Ehepaare" (!!) hielt im Gasthofe zur „Neuen Post" ein vorzüglich gelungenes Maskenkränzchen ab. Klein war das Völklein, aber umso gemütlicher und in harmonischer Eintracht verliefen die Stunden nur allzu rasch, und es ist kein Ding der Unmöglichkeit, ob nicht bis zum kommenden Fasching 1913 ein oder vielleicht mehrere Paare aus dem Verein „Kinderlose Ehepaare" ausscheiden müssen. Die Vereinsmeierei treibt immer tollere Blüten!

Feuilleton

Im warmen Nest

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

(Fortsetzung.)

„Nein, er sprach schon mit mir davon. Wir sollen n „Lohengrin" einstudieren. Da singt Fräulein Linnau die Ortrud und ich die Elsa, dann kommen wir s nicht ins Gehege."

„Gut, gut, die können Sie! Wissen Sie noch, wie oft ir das Lohengrin-Duett geübt haben? Und Herbold iuselte den Lohengrin, bis ich ihn gar übernehmen ußte. Das wird sehr gut gehen. Wenn er nur nicht bald schon mit der Elisabeth kommt! Die haben e mir zu Dank gesungen."

„Nein, die würde auch die Lindenau nicht abgeben. as ist ihre Glanzrolle."

„Wie ist's denn mit der „Walküre"?"

„Da würde ich die Sieglinde singen."

„Na ja, für den Anfang! Später dürfen Sie sich e Walküre nicht entgehen lassen. — Doch nun ommen Sie, die Droschke wartet. Wir müssen zur Roten Sonne", und hübsch gemütlich sein heute bend — hören Sie?!"

Gilfe lächelte nun doch über seinen gutgemeinten ifer.

„Ich werde mir Mühe geben, Herr Professor!"

Und es ging wirklich besser, als sie gefürchtet atte. Die Anwesenheit Klaußners und des Professors gten dem gar zu burschikosen Ton, den die Lindeau gern einführte, einige Beschränkung auf. Alle aren gemütlich und nett. Heute gefiel Gilfe die etwas eiere Art des Verkehrs sogar ganz gut. Sie hatten och alle viel vom Leben gesehen, sie wußten intessant zu erzählen, so daß der Abend sehr angeregt erlief.

In der Folgezeit aber häuften sich wieder die Unnehmlichkeiten. Die Lindenau legte ihr, wo sie onte, Steine in den Weg. Und die „Lohengrin"-Aufihrung wurde für Gilfe trotz des großen persönlichen rfolges, den sie dabi erzielte, zu einer Marter. Die indenau konnte es nicht ertragen, daß ihre Ortrud otz all ihrer Leidenschaft und trotz ihrer großen timme gegen Gilfes keuscher, reiner Elsa nicht ufkam.

Das Publikum ist ja auch wankelmütig. Die Lindeau war ihm etwas Altes, Bekanntes. Gilfe war der eue Stern, und als nun gar auch noch die Zeitungen ur von ihr als einem solchen sprachen, der am unsthimmel aufgegangen sei, da kannte die Wut er Lindenau keine Grenzen. Sie konnte sich in hämischen Bemerkungen gar nicht genug tun. Bald hatte hier ein Ton nicht gestimmt, bald war Gilfe schuld, wenn in ihrem Duett etwas nicht ganz klappte, bald hatte sie an ihrer Toilette und an ihrem Spiel zu tadeln. Und da sie hier die ältere war, auch viel unumwundener ihre Meinung sagte, hatte sie die Kollegen auf ihrer Seite, und Gilfe stand allein.

Ach, daß doch Klaußner hier wäre! Daß seine sichere, überlegene Persönlichkeit ihr wieder den Halt gegeben hätte, ohne den sie nicht fertig werden konnte.

Er hatte überhaupt eine seltene Macht über sie gewonnen.

Wenn sie sang, dachte sie: „Würde Klaußner damit zufrieden sein?"

Noch niemals hatte ein Mensch in ihrem Leben so viel bedeutet.

Aber sie liebte ihn doch nicht?

Sie wies den Gedanken weit von sich. Es war nur der große Künstler, den sie verehrte. Nicht auch den liebenswürdigen, klugen Menschen? Freilich, auch den! — Und den hilfreichen Kollegen, der ihr, der Anfängerin, so freundlich entgegengekommen war.

Und sie sehnte sich nach ihm! Je einsamer sie sich hier fühlte, je mehr sie die Feindseligkeit der anderen empfand, desto heißer wurde die Sehnsucht nach ihm. Und dabei wußte sie ganz genau, daß sie, selbst wenn er käme, dies mal nicht mit ihm zusammen singen würde. Das würde sich die Lindenau nicht ein zweites Mal entgehen lassen. Sie hatte sich genug geärgert, daß sie mit ihrer Weigerung damals überhaupt erst Gilfes Auftreten ermöglicht hatte.

Und der Direktor mußte mit der Lindenau rechnen, weil sie pensionsberechtigt war und sicher nicht gutwillig ihre bevorzugte Stellung aufgeben würde. So mußte Gilfe in Geduld die Nadelstiche ertragen, in der Hoffnung, demnächst ein anderes Engagement zu finden.

* * *

Rieke war krank, die treue, alte Rieke, die so treu für ihr Fräulein gesorgt und dann ihre Triumphe mit so stolzer Freude miterlebt hatte.

Was ihr fehlte, wußte man noch nicht recht. Aber sie lag zu Bett und war sehr apathisch und teilnahmslos.

Sie war ja schon seit dem Umzug in die Stadt körperlich nicht mehr die alte gewesen. Sie war oft mißgestimmt gewesen, dann aber doch auch wieder freundlich und sorgend wie immer. Nur der alte Körper hatte sich an den Wechsel nicht mehr gewöhnen können. Jetzt hörte man von verschiedenen Typhusfällen in der Stadt, und Gilfe hatte streng darauf gehalten, daß keine ungekochte Milch bei ihr genossen würde. Sollte es nun doch Typhus bei Rieke sein?

Gilfe war wieder in großer Sorge und empfand wieder einmal ihre innere Einsamkeit in dieser fremden Stadt recht schmerzlich.

Da, mitten in ihre Sorgen hinein, kam die Mitteilung des Direktors, daß er Klaußner noch zu einem Gastspiel gewonnen habe, und zwar für „Lohengrin" und „Tannhäuser".

In „Lohengrin' waren ja die Rollen schon so weit verteilt, daß Lindenau die Ortrud, Gilfe die Elsa sang. Nun wurde für „Lohengrin" bestimmt, daß Fräulein Lindenau die Venus übernehmen sollte und Gilfe die Elisabeth. Die eitle Lindenau nahm die Rolle der Venus nicht ungern, trotzdem sie die kleinere ist, denn sie bot ihr Gelegenheit, ihren schönen, üppigen Körper zu zeigen. Sie wußte, sie konnte eine Venus darstellen, und sie war stolz darauf.

Gilfe zitterte in freudiger Erwartung.

Klaußner kam, kam wirklich, und sie sollte wieder mit ihm singen! Oh, es würde gehen! Besonders die Elsa würde ihr gelingen. Wie oft hatte sie das Duett der Hochzeitsnacht gesungen. Und auch die große Szene mit der Ortrud würde glücken.

Und die Lindenau war hier selbst zu sehr beteiligt, um ihr diesmal irgendwelche Steine in den Weg zu legen.

Und Klaußner kam!

Als er ihr im Halbdunkel der Kulissen bei der Probe zum ersten Male entgegentrat, bebte sie am ganzen Körper. Er fühlte es, und ein strahlendes Siegerlächeln glitt über seine Züge.

Auch ihm war das schöne Mädchen nicht gleichgültig. Der keusche Hauch der Unberührtheit, der sie umschwebte, bezauberte auch den Mann, der schon so manche Elsa, so manche Isolde in seinen Armen gehalten hatte. Und als er am Abend der Aufführung, in seiner Lohengrin-Rüstung, blitzend von Silber, mit dem Schwanenhelm auf dem blonden Haupte, vor ihr stand und, schön wie ein junger Gott, sie in die Arme schloß, da lag sie willenlos, hingegeben in süßer Lust, an seinem Herzen, und der Kuß, den er auf ihre Stirn drückte, war nicht der übliche, vorgeschriebene Bühnenkuß, er war heiß und echt, er war berauschende Wirklichkeit.

Auch die Lindenau spielte ihre Rolle nicht nur, auch sie empfand heute echt und wirklich. Auch bei ihr wuchs der Neid und der Haß und die Mißgunst riesengroß, wie bei Wagners Ortrud. Sie sah den Triumph, den die junge Kollegin feierte, sie sah mit ihren durch Haß geschärften Blicken das Zusammenspiel der beiden.

„Warte, das tränk' ich ihr ein!"

Und selbst der sonst so vorsichtige Klaußner war heute blind gegen alles andere. Er sah nur, daß die Ortrud eine glänzende Vertreterin hatte, und daß seine Elsa, ein süßes, wonniges, minnigliches Weib war, das sich willenlos ergab.

Der Jubel des Publikums übertraf, wenn möglich, noch bei den „Tristan"-Aufführungen.

Man rief sie alle: die Lindenau, Klaußner und Gilfe!

Aber am meisten doch stets die Elsa. Und duftende Blütengewinde wurden ihr auf die Bühne gereicht. Auch Klaußner erhielt Lorbeerkränze, und selbst die Lindenau bekam ihren Blumenstrauß.

Nachdem sich endlich der Jubel gelegt, das Publikum sich verlaufen hatte, konnten auch die Sänger an die Heimfahrt denken. Als Gilfe angezogen aus ihrer Garderobe trat, stand Klaußner schon wartend an der Tür.

Ganz wie selbstverständlich reichte er ihr den Arm und führte sie die winkligen Treppen hinunter. Dann rief er einen Wagen, half ihr beim Einsteigen und sprang selbst nach.

Erschrocken wollte sie rufen, sich eng in die Ecke drücken, aber er riß sie in die Arme. Da lag sie willenlos, selig in seinem Arm, duldete und erwiderte seine heißen Küsse.

Aber als gleich darauf der Wagen vor ihrer Haustür hielt, und er Miene machte, ihr auch in das Haus zu folgen, da sagte sie ängstlich: „Nein, nein, ich habe eine Kranke hier! Meine alte Dienerin ist krank!"

„Und ich darf nicht mit? Nicht einen Augenblick noch? Nicht zu einem Abschiedskuß?"

„Nein, nein!" Sie bebte angstvoll zurück. „Nein, nein! Nicht heute — nicht jetzt!"

„Und nicht einen Kuß mehr — nichts mehr?"

Er wollte sie umfassen. Aber der Rausch war verflogen, sie dachte jetzt wirklich nur an Rieke, die den ganzen Abend über so einsam hatte liegen müssen. Freilich hatte die Nachbarin nach ihr sehen wollen — aber ob sie es auch getan hatte?

„Nein, nein!"

Sie schob ihn fast heftig von sich.

„Nun denn, auf morgen! Leb' wohl, du Süße, du, meine Elsa!"

Die Tür fiel zu, Gilfe drehte den Schlüssel herum und eilte nach oben.

Klaußner sprang wieder in die wartende Droschke. Aber das siegesgewisse Lächeln lag noch auf seinem Antlitz. Mochte sie auch jetzt vor ihm fliehen, sein war sie doch. Und er flüsterte halblaut: „Also morgen!"

Gilfe fand Rieke in den wildesten Fieberphantasien. Das Gesicht der Alten war dunkelrot, die spärlichen, grauen Haare, die sonst in zwei dünnen, aber peinlich ordentlichen Zöpfchen am Hinterkopfe aufgesteckt saßen, hingen wirr um die Stirn.

Die gutmütige Nachbarin saß an ihrem Lager. Sie schüttelte betrübt den Kopf, als Gilfe hinzutrat.

Erschrocken beugte sich Gilfe über Rieke. Die Alte erkannte sie nicht.

„Ja, aber woher sollte sie Typhus haben? Sie ist mit niemand zusammengekommen. Und rohe Milch, vor der jetzt so sehr gewarnt wurde, hat sie auch nicht trinken dürfen. Alle Milch mußte abgekocht werden."

„Mag sein, Fräulein, süße Milch! Aber Rieke hat täglich ihren ganzen Liter Buttermilch ausgetrunken. Sie holte sie sich immer und sagte selber zu mir: „Was das wohl schaden soll? Hab' ich doch in Seefeld all mein Lebtag getrunken. Ohnedem kann ich nicht leben!"

„Ja, aber wo hatte sie denn die Milch? Das habe ich doch nie gesehen!"

„Na, da oben in dem runden Mehlfäßchen. Gucken Sie man nach, Fräulein, es wird wohl noch was drin sein!"

Und wirklich, es fand sich noch ein Rest Buttermilche darin.

Gilfe war ganz verwirrt. So hatte die Alte wie ein kleines Kind gehandelt, das seine Gewohnheit nicht aufgeben will, und keine Vernunftsgründe anerkennt!

„Ja, aber, liebe Frau Drescher, dann muß doch sofort der Doktor her! Könnten Sie nicht vielleicht" — —

„Gern, Fräuleinchen, ängstigen Sie sich man nicht so! Ich wäre schon eher gegangen, aber ich konte sie doch nicht allein lassen. „Jetzt, wo Sie hier sind, will ich gern noch eben hinlaufen."

Gilfe sank wie betäubt auf den Stuhl am Bett, als die Frau gegangen war. Welch ein Umschwung in ihren Gefühlen! Verflogen all die Seligkeit! Nur die Angst lebte um ihre alte Rieke, um den einzigen Menschen, den sie hier hatte.

Den einzigen Menschen? Und Klaußner? — —

Einen Augenblick strömte ihr alles Blut heiß zum Herzen. Sie schloß die Augen und sah sich, wie sie an seiner Brust gelegen hatte. Sie fühlte seine Küsse. Doch öffnete sie sie wieder schreckhaft weit, als Rieke eine Bewegung machte und leise stöhnte.

„Willst du etwas, Rieke? Liebe Rieke, kennst du mich denn nicht?"

Die Alte stöhnte wieder, warf sich unruhig herum und schob das nasse Tuch, das die Nachbarin ihr auf die Stirn gelegt hatte, von sich.

(Fortsetzung folgt.)

S. Paulo.

Der Staatspräsident, Herr Dr. Albuquerque Lins, kehrt heute nachmittag von seiner Fazenda im Munizip Limeira nach S. Paulo zurück.

Die zukünftige Regierung. Ueber die Zusammensetzung der Regierung des Herrn Rodrigues Alves verlautet noch nichts. Der zukünftige Präsident bewahrt vernünftiger Weise absolute Reserve, sodaß alle die Namenlisten, die genannt werden, nichts sind als Kombinationen. Sicher scheint nur zu sein, daß wir in Zukunft 6 Staatssekretariate haben werden anstatt vier. Das Staatssekretariat der Justiz und des Oeffentlichen Sicherheitsdienstes soll nämlich geteilt werden, und ebenso soll ein Staatssekretariat für Verkehr und Oeffentliche Arbeiten von dem für Ackerbau, Industrie und Handel abgetrennt werden. Diese Teilungen würden einem tatsächlichen Bedürfnis entsprechen, denn die Geschäfte der beiden jetzigen Sekretariate haben einen Umfang angenommen, daß die Arbeit von einem Staatssekretär nicht mehr bewältigt werden kann.

Die Aufgaben Lauro Müllers. Wir haben bereits in dem Artikel, mit dem wir die Ernennung des Herrn Lauro Müller zum Minister des Aeußern begleiteten, darauf hingewiesen, daß der Nachfolger des Barons von Rio Branco Aufgaben wesentlich anderer Natur zu lösen haben werde. Der Baron hat sich ein unvergängliches Verdienst um das Land erworben, indem er die Grenstreitigkeiten mit den Nachbarstaaten erledigte und Brasiliens Besitzstand nicht nur sicherte, sondern auch vergrößerte. Nach dieser Regelung unserer territorialen Beziehungen ist es dringend notwendig, auch unsere Wirtschaftsbeziehungen zum Auslande zu regeln. Wir sind dem Weltverkehr eng angegliedert, sind reich und entwickelungsfähig. Trotzdem stehen wir in unserer Handelspolitik noch auf einem ziemlich vorsintflutlichen Standpunkte. Während alle großen Handels- und Industriestaaten im Vertragsverhältnis zu einander stehen, sich gegenseitig Vorteile gegenüber ihren allgemeinen Zolltarifen zubilligend, behandeln wir diejenigen Länder, die uns viel abnehmen noch genau so wie diejenigen, die wenig von uns beziehen. Nur zu Gunsten der Vereinigt. Staaten wird seit einigen Jahren eine Ausnahme gemacht, indem für gewisse Artikel Zollermäßigungen gewährt werden. Doch spielte dabei weniger die nüchterne Erwägung, daß die Staaten unser größter Kaffeeabnehmer sind, eine Rolle als vielmehr die nebelhafte panamerikanische Begeisterung, die dem dritten Kongreß in Rio und der Reise des Staatssekretärs Root folgte. Auch bedeutet diese Zollermäßigung eine Schädigung anderer Geschäftsfreunde von großer Bedeutung für unser Wirtschaftsleben, namentlich Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Hollands, die als Kaffeeabnehmer unmittelbar hinter den Vereinigten Staaten rangieren und für eine Reihe anderer brasilischer Exportartikel den Staaten als Konsumenten vorangehen.

Herr Lauro Müller hat in dieser Hinsicht vor dem verstorbenen Baron einen großen Vorzug voraus: er ist ein Kenner des Wirtschaftslebens und weiß, was uns wirtschaftlich nottut. Er wird daher nicht zögern, den von allen Seiten laut werdenden Wünschen Rechnung zu tragen. So schnell wie möglich müssen Handelsverträge abgeschlossen werden, die den Absatz unserer Produkte erleichtern und uns außerdem die Freiheit der Auswanderung nach Brasilien garantieren, damit die Leutekalamität endlich aufhört. Freilich ist unsere Diplomatie augenblicklich für die Verhandlung solcher Fragen nicht sonderlich geeignet. Um Erfolg bei den Handelsvertragsverhandlungen — und bei manchen anderen Dingen — zu haben, bedürfen wir einer anderen Zusammensetzung des diplomatischen Korps. Unsere gegenwärtigen Gesandten sind bis auf wenige Ausnahmen entweder zu alt oder zu jung. Manche von ihnen und besonders auch viele Legaitonssekretäre sind so in Paris verliebt, daß sie den größten Teil des Jahres dort zubringen, sehr zum Schaden des Dienstes. Andere sind so lange von Brasilien entfernt, daß sie gar keine rechte Vorstellung von unserer Entwicklung haben und deshalb weder Auskunft geben noch Stellung nehmen können. Die Reorganisation ist also dringend, und sie darf sich nicht nur auf die Missionschefs erstrecken, sondern muß auch die Rekrutierung des Nachwuchses regeln, indem sie Vorkehrungen trifft, daß in Zukunft bei der Auswahl der zweiten Legationssekretäre, die ja alle einmal Gesandte werden wollen, so sorgfältig als möglich vorgegangen wird. Wenn Dr. Lauro Müller die Widerstände zu besiegen vermag, die sich dieser Generalreinigung entgegensetzen werden, so ist ihm der Dank des Landes gewiß.

Wettbewerb. Am 15. ds. Mts. wird in hiesigen sowie auch in den fluminenser landessprachlichen Zeitungen die Regierung von Matto Grosso die Aufforderung zu einem Wettbewerb zur Kanalisation der Staatshauptstadt Curjabá, Einführung der elektrischen Beleuchtung und Legung einer Wasserleitung erlassen. Curjabá soll also alles auf einmal erhalten. Licht, Wasser und Kanalisation.

Intelligente Journalistik. Dem „Commercio de S. Paulo" ist es geglückt, ebenfalls einen Beitrag zu der Galerie journalistischer Merkwürdigkeiten zu liefern, aus der wir unseren Lesern bereits einiges vorführten. Unser luso-brasilischer Kollege veröffentlicht ein Porträt mit folgenden Begleitworten: „Der Reichstag. Der Professor Spanh, neuer Präsident des Reichstags, zweimal für diesen Posten gewählt und das erste Mal zum Rücktritt gezwungen, weil er Sozialdemokrat ist." Armer „schwarzer Peter", wie haben sie Dich verkannt!

Betrug? Der Justizsekretär wurde ersucht, nach einer Ortschaft im Innern, — nach welcher, wird nicht gesagt — einen Gerichtsarzt zur Untersuchung der Leiche einer kürzlich verstorbenen Frau zu entsenden. Die Frau hatte einige Tage vor ihrem Tode sich versichern lassen und es besteht die Ansicht, daß die Versicherungsgesellschaft über den Gesundheitszustand der Frau von einem interessierten Arzt getäuscht wurde. Die Gesellschaft hat jetzt die gerichtsärztliche Untersuchung der Leiche beantragt.

Körperverletzung. Der von uns bereits gemeldete Fall von schwerer Körperverletzung durch Schußwaffe, der sich in der Rua Visconde de Parnahyba zutrug, ist noch krasser, als er anfangs zu sein schien. Der Schneider Vicente hatte nicht die ganze Rechnung zu fordern, sondern nur noch 20 Milreis. Rosa Nica hatte ihm den Stoff für zwei Anzüge geliefert und bei der Entgegennahme derselben 70 Milreis bezahlt. Am Montag Abend hatte er wieder in ihrem Hause vorgesprochen, um den Rest abzuholen und sie gab ihm 10 Milreis mit dem Versprechen, die noch fehlenden 10 nach einigen Tagen zu zahlen. Das brachte den Mann so auf, daß er wie ein Wahnsinniger zu poltern begann und als Rosa sich die beleidigenden Ausdrücke verbat, schoß er sie nieder. Der Verbrecher hält sich verborgen. Der Zustand der Verletzten ist besorgniserregend.

Ertrunken. Der kleine Tamanduatehy hat wieder ein Opfer gefordert, das vierte in ganz kurzer Zeit. Am Dienstag morgen ertrank in der Nähe der Travessa dos Pescadores beim Angeln der neunjährige Raul Luz. So kleine Kinder sollten doch nie allein zum Angeln gehen dürfen, denn ihr Verstand reicht doch noch nicht hin, um die Gefahr zu erkennen und sich zu schützen.

Schwurgerichtsclend. Die von uns schon kritisierte Freisprechung des Vicente Benedicto hat eine gelungene Erklärung gefunden. Die Herren Geschworenen, unter welchen sich zwei Advokaten befanden, haben die Fragen des Richters falsch verstanden und sie deshalb so beantwortet, daß der Verbrecher, den sie verurteilen wollten, freigesprochen werden mußte. Erst als der Richter, Herr Dr. Gastão de Mesquita, sie nochmals belehrt hatte, was die Fragen eigentlich enthielten, merkten sie, was sie angerichtet hatten und machten nicht besonders geistreiche Gesichter. Der Verbrecher mußte nach den Vorschriften des Gesetzes sofort freigelassen werden, aber gestern wurde er auf Grund der Appellation des Richters wieder verhaftet. Er leistete bei seiner Gefangennahme hartnäckigen Widerstand und verwundete zwei Polizisten. Hoffentlich findet er bei der nächsten Verhandlung solche Geschworene, die die zu beantwortenden Fragen verstehen.

Gefangene Diebe. Der Polizei ist es gelungen, zwei Diebe, die im vorigen Oktober einer Sängerin Esther Odenen Schmucksachen im Werte von 11 Contos stahlen, ausfindig zu machen und zu verhaften. Der eine ist der frühere Portier der Pension Ferrari, in der er wohnt, und der andere ein in Rio ansässiger Zuhälter. Der Portier, João Baptista Gonçalves, hat die Sachen gestohlen und der andere Francisco mit Namen hat sie in Rio verkauft. Von den Schmucksachen wurde nur noch ein Ring bei den Gaunern gefunden und so erhält die Sängerin ihren Verlust trotz der Gefangennahme der Diebe nicht ersetzt.

Munizipien.

Santos. Die Konzessionäre der Eisenbahnlinie Santos-São Sebastião haben unter dem Namen „Companhia de Estrada de Ferro Literal Paulista" eine Gesellschaft gebildet, die den Bau der neuen Linie in Angriff nehmen wird. Die Vorstudien sind bereits dem Ende nahe und bald wird mit der definitiven Absteckung der Linie begonnen werden, mit welcher Arbeit die Ingenieure Suith Jefferson und Leroux Cirard betraut worden sind. Diese Linie, deren Ausgangspunkt Bocaina sein wird, wird der Gegend, die sie durchschneidet große Vorteile bringen und sie dürfte auch ein recht rentables Unternehmen werden, denn sie geht durch Gebiete, die einer sehr großen Entwicklung fähig sind.

Bundeshauptstadt.

Militärisches. Der „Befreiungs"-Sport hat die Reihen des Bundesmilitärs gelichtet, daß das Kriegsministerium seine Schwierigkeiten hat, die freiwerdenden Posten zu besetzen. Generale und Coroneis sind auf die „Befreiung" ausgegangen und die fehlen jetzt dem Ministerium, so daß es, um alle Stellen ausfüllen zu können, eine ganze Reihe von Ernennungen vornehmen muß. In diesen Tagen sollen nicht weniger als fünf Coroneis zu Brigadegenerälen befördert werden. — Wenn es mit der „Befreiung" so weiter geht wie es begonnen hat, dann werden auch diese fünf nicht mehr ausreichen und man wird wieder andere ernennen müssen. So wird durch die Befreiung die ganze Militärorganisation über den Haufen geworfen und anstatt eine Besserung zu erleben, sehen wir unter der gegenwärtigen sogar sich das verschlechtern, was sie auf den höchsten Punkt der Entwicklung bringen sollte — das Militär. — Außer den Generalen und Obersten, die Staatsgouverneure werden, werden auch jüngere Offiziere dem Dienst entfremdet. Eine ganze Anzahl von Leutnants und Hauptleuten reisen als Agitatoren in den Staaten herum, die noch befreit werden sollen. Einige von ihnen sind zu Bundesdeputierten gewählt und somit für die Dauer von mehreren Jahren dem Dienst entzogen und doch gerade die jüngeren Offiziere sollten mit vollem Eifer bei der Sache sein, wenn aus dem Militär etwas werden soll. — Als Menna Barreto zum Kriegsminister ernannt wurde, da beeilte er sich, die in Kommissionen dienenden Offiziere zu der Linie zurückzurufen; jetzt ist aber alles beim Alten, die Linien sind gelichtet und die Leutnants treiben Politik. Sollte man damals, als man Militärorganisation versprach, sich nur nicht verschrieben und eine Silbe ausgelassen haben: Es sollte doch wohl Desorganisation heißen! Wenn die beabsichtgt war, dann geht ja alles seinen ordnungsmäßigen Gang und das Ziel wird bald erreicht sein.

Der Kronprinz. Einige deutschbrasilische Zeitungen haben den Präsidentensohn Mario Hermes, der sich für einen Prinzen und seinen Vater für einen Monarchen zu halten scheint, Kronprinz genannt, und dieser Titel ist in die fluminenser Presse übergegangen; die landessprachlichen unabhängigen Blätter nennen Leutnant Mario nicht anders als „Kronprinz". Der Name paßt aber nicht ganz auf den jungen Herrn. Den serbischen Kronprinzen ausgenommen, kennen wir keinen Königssohn, der eine solche politische Rolle gespielt hätte wie unser Präsidentensprößling, und deshalb wäre es vielleicht angebracht, wenn man außer den Titel auch noch den Namen beilegen würde, damit man weiß, welchem Kronprinzen die Ehre gebührt, als das Modell des tapferen Mario betrachtet zu werden. — Jetzt ist er in Poços de Caldas, der Kronprinz. Gerade wie Pinheiro Machado, so geht auch er in die Einsamkeit der Provinz, um sich für die politischen Kämpfe zu rüsten und wie der Gaucho-General, so wird auch er dort von den politischen Größen zweiten Ranges aufgesucht. Vorgestern ist der Bundesdeputierte Nicanor de Nascimento nach Poços de Caldas abgereist, um Mario über die Diplomprüfungen der Parlamentarier zu hören. Der Leutnant habe seine speziellen Wünsche, die berücksichtigt werden sollen und diese Wünsche seien mit denen anderer Matadoren nicht zu vereinbaren. Er verlange, daß gerade die Diplome annulliert werden sollen, die ein anderer anerkannt sehen will, und das ist für Nicanor de Nascimento, der es mit keiner Partei verderben will, höchst unangenehm. Jetzt will er wohl Mario zur Nachgiebigkeit überreden, aber das dürfte ihm kaum gelingen, denn der Leutnant läßt sich nichts abbitten und auch nichts abtrotzen. — Daß aber die Wünsche eines blutjungen Offiziers überhaupt in Betracht kommen und daß man über die Anerkennung von Diplomen so verhandelt wie über ein gewöhnliches Geschäft, das ist für uns nicht besonders ruhmreich.

Die drei Chinesinnen sind schließlich doch zur Polizei gerufen worden, aber nicht, um ihnen das Kurieren zu verbieten, sondern um sie zu prüfen. Dem gewöhnlichen Untertanenverstand erscheint hier jede Prüfung überflüssig zu sein, denn jeder, der nicht gerade Chinese ist, wird doch schon wissen, daß ein Mensch keine Würmer in den Augen hat. Die Chinesinnen haben sich durch die Polizei nicht einschüchtern lassen; eine Probe ist von ihnen verlangt worden und eine Probe haben sie abgelegt. Vor dem Delegado Dr. Hugo Braga haben sie einigen Polizeisoldaten Würmer aus den Augen gezogen, der Delegado und die Polizeiärzte haben sich zwar nicht operieren lassen, aber sie haben bei dem Anblick der Würmer die Augen aufgesperrt, einander fragend angeschaut und dann die drei Weiber gehen lassen, damit sie weiter kurieren, weiter betrügen und weiter Rio de Janeiro das Zeugnis ausstellen, daß es eine sehr, aber sehr abergläubische Stadt ist. Belisario Tavora ist bekanntlich ein famoser Herr und als solcher müßte er wissen, daß die Kirche schon im tiefen Mittelalter solche Art zu kurieren, wie sie die Chinesinnen ausüben als „schlimme Zauberei" verdammte und das hätte ihn veranlassen sollen, hier energisch einzugreifen, damit das Publikum nicht so schamlos ausgebeutet werde. Aber der Herr bekümmert sich um nichts, sieht nichts, hört nichts und läßt alles so gehen, wie es nun eben geht. Außer der Polizei ist aber noch eine andere Autorität da, die bestimmend eingreifen könnte: der Direktor des Gesundheitsdienstes, der jedenfalls keiner Prüfung mehr bedarf, um zu wissen, daß es sich um einen groben Unfug und um eine Ausbeutung handelt.

Zeitgemäß. Während das gewöhnliche Publikum sich von den Chinesinnen betrügen läßt, läßt der Bundespräsident sich von einem anderen Orientalen die Zukunft deuten. Er hat den indischen Fakir Graf Sarah auf Montag abend zu sich bestellt, um sich die künftigen Dinge entdecken und sonstige aubeZrkünste vorführen zu lassen. Der Komödie werden außer dem Marschall auch noch andere hohe Herren beiwohnen und diesen allen wird der Fakir erzählen, was sie noch zu erleben haben. Hat der Marschall aber nicht etwas Angst, den Schleier zu lüften, der die Zukunft vor seinen Augen verhüllt, hat er den Mut, zu schauen, was die kommende Zeit für ihn in ihrem Schoße trägt? Und er hat Zeit und Muße für eine solche Unterhaltung, wo auf dem Pflaster von Maceio noch kaum geronnenes Blut klebt, wo über dem ganzen Norden Brasiliens eine dunkle, Unheil kündende Wolke schwebt! Als vor sieben Jahren in Rußland alles drunter und drüber ging, da ließ der Zar den amerikanischen Zauberkünstler Papus zu sich kommen und der erzählte ihm kommende Dinge. Hermes da Fonseca ist kein Zar, aber auch ihm ist die Sorge für ein großes Land anvertraut und auch er könnte die Worte, die damals General Trepow zu dem Monarchen sagte, beherzigen: „Majestät, es ist nicht die Zeit, närrisch zu sein!"

Flüchtiger Betrüger. Der Despachant Moses Prinz ist flüchtig geworden. Er hat verschiedene Firmen, für die er arbeitete, um 50 Contos geschädigt. Der Betrüger hat einen guten Vorsprung, denn man hatte sein Fehlen nicht sofort bemerkt. Die Betrogenen haben den Fall zur Kenntnis der Polizei gebracht und diese bemüht sich jetzt, den Aufenthalt des Despachanten zu ermitteln, was ihr aber kaum noch gelingen wird, denn nach dem Verschwinden Prinz' Moses sind schon verschiedene Dampfer ausgelaufen.

Selbstmord. Am Dienstag verübte im „Hotel Locomotora" der Kaufmann Alberto Galvão Selbstmord. Man fand ihn in seinem Zimmer erhängt. Er hat keine Erklärung hinterlassen.

Wissenschaftliche Exkursion. Die Herren Philipp v. Lutzelburg, Botaniker und Baumann, Geologe, unternahmen einen Aufstieg auf den „Dedo de Deus" genannten Berg. Die beiden Herren sind von dem Inspektor der „Obras contra as seccas" eingeladen worden, auf dem Berge wissenschaftliche Beobachtungen zu machen.

Gelbes Fieber. In der Hauptstadt von Espirito Santo, die bekanntlich ja auch Hafenstadt ist und nicht besonders weit von Rio de Janeiro liegt, ist das gelbe Fieber aufgetreten. Es sind wohl nur vereinzelte Fälle vorgekommen, aber es genügt schon, daß die Seuche, die eine so lange Zeit fast ständiger Gast in Rio de Janeiro war, sich überhaupt nur anzeigt, um schon Alarm zu verursachen. Der Minister des Innern hat auf Vorschlag des Generaldirektors des Gesundheitsdienstes, Dr. Carlos Seidl, den Arzt Dr. José Ignacio de Oliveira Borges nach Victoria entsandt, um das Fieber zu beobachten und zu seiner Bekämpfung die notwendigen Maßregeln zu ergreifen. Es ist sonderbar, daß der Minister des Innern, der doch noch erst vor kurzem ein so rührendes Bekenntnis seiner positivistischen Glaubensstärke ablegte, die Sätze seines Herrn und Meisters August Comte schon vergessen. Nach der Lehre des Positivisten-Kirchenvaters Comte gibt es doch keine ansteckende Krankheiten und jede zur Bekämpfung einer solchen Krankheit ergriffene Maßregel, die den Individuen Pflichten oder Einschränkungen auferlegt, ist ein Attentat auf die individuelle Freiheit. Sollte Dr. Rivadavia schon vergessen haben, daß diese erhabene Lehre von Comte ausgesprochen ist und daß er daher verpflichtet ist, den Ereignissen freien Lauf und den Epidemien freien Einzug in die Bundeshauptstadt zu lassen! deOr sollte er vielleicht zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß die Lehren Comtes für ihn doch nicht verbindlich sein können! Nun, dann soll er nicht auf dem halben Wege stehen bleiben und für die Hygiene sorgen wie seine Vorgänger es getan haben.

Der Presseverein wird am nächsten Freitag eine Generalversammlung abhalten, um über den Ausschluß der zwei Zeitungstürmer Dantas Barreto und Raphael Pinheiro zu beschließen. Es dürfte wohl kaum an gezweifelt sein, daß die beiden aus dem Vereine ausgeschlossen werden und dann wird Brasilien einen Gouverneur haben, der aus einem Berufsverein ausgestoßen ist. Raphael Pinheiro, der zweite Zeitungsstürmer, hält sich noch immer in Bahia auf und bezieht sein Gehalt als Munizipalbibliothekar von Rio de Janeiro. Urlaub hat er nicht, denn er ist ohne jemanden etwas zu sagen, nach Bahia gegangen, und da wäre es wohl angebracht, ihn, nachdem er schon aus dem Presseverein ausgestoßen wird, auch aus der Bibliothek auszustoßen.

Einwanderung. Mit den Dampfern „Bonn", „Petropolis", „Heidelberg" und „Zeelandia" sind 1046 Einwanderer angekommen, von welchen ein Teil nach den Bundeskolonien im Süden des Landes und ein anderer Teil nach dem Staate São Paulo gehen wird.

Verhafteter Dieb. In der Bundeshauptstadt wurde auf Antrag der Paulistaner Polizei ein gewisser Angelo Bianchi verhaftet, der in S. Paulo eine Unterschlagung von fünfzehn Contos begangen hat. Er wird zur Aburteilung nach S. Paulo geführt werden.

Unterschlagung bei der Light. Dem der Unterschlagung angeklagten Ingenieur Hans Eltze ist Habeas Corpus gewährt worden. Sein Advokat hatte herausgefunden, daß die Verhaftung nicht ganz nach allen gesetzlichen Vorschriften vollzogen war und der Richter hat das Habeas Corpus bewilligen müssen. Er hat aber ex-officio an das Appellationsgericht appeliert und jetzt wird auch dieses sich über diese Sache äußern müssen.

Hotel-Restaurant. In der Rua Acre 26, Ecke Avenida Central, haben die Herren G. Machado und Math. Wasner ein gut bürgerliches deutsches Hotel und Restaurant eröffnet. Für die Güte der Küche bürgt der Umstand, daß Herr Wasner zuletzt Küchenchef im Hotel Internacional war, dessen Küche berühmt ist. Aufmerksame Bedienung und gute Getränke sind zugesichert. Da auch die Verbindung zum Bahnhof und den Schiffen gut ist, wird sich das Hotel bald eines regen Besuches erfreuen.

Aus den Bundesstaaten

Goyaz. Infolge der starken Regengüsse ist die Hauptstadt Goyaz überschwemmt. Das Theater und das Kammergebäude liegen unter Wasser. Der durch das Wasser angerichtete Schaden ist sehr groß.

Alagoas. Bei der am Dienstag stattgefundenen Wahl ist der Coronel Clodoaldo da Fonseca fast einstimmig zum Gouverneur von Alagoas gewählt worden. Mit der Oligarchie der Maltas ist es also zu Ende.

Pernambuco. Die Untersuchung in Angelegenheit des „Diario de Pernambuco" ist bereits abgeschlossen worden u. da hat es sich herausgestellt, daß der Eigentümer der Zeitung, Elpidio de Figueiredo, selbst die Zerstörung angeordnet hat und daß seine Angestellten sie ausgeführt haben. Es ist also alles so gegangen wie Dantas Barreto das haben wollte. Er hat verfügt, daß das Untersuchungsresultat so und so auszufallen hat und der Delegado hat Ordre pariert. Muß aber die Pernambucaner Polizei jetzt eine Mustereinrichtung sein! Sie hat das Gebäude bewacht und doch nicht gemerkt, daß die Druckerei zerstört wurde. Auf diese Polizei kann Dantas Barreto stolz sein, denn die ist seiner wert und wohl auch imstande, festzustellen, daß der Alferes José Calazans sich selbst geköpft hat. Dantas Wille ist jetzt Gesetz in Pernambuco, und da die polizeiliche Untersuchung sich in gesetzlichen Grenzen zu halten hat, so muß sie natürlich das tun, was er will.

Parana. Die Munizipalität von Araucaria hat dem Ackerbauministerium zur Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule ein Grundstück geschenkt. Dr. Pedro de Toledo hat auf das Angebot aber geantwortet, daß der Bund nur dann das Geschenk annehmen könne, wenn die Munizipalität selbst die zur der Schule notwendigen Gebäude errichte. Das wird in Araucaria etwas verschnupfen, aber der Minister ist in vollem Recht. Wenn es so ging, wie die Munizipalität von Araucaria sich das vorstellt, dann könnte ja jedes Munizip dem Ministerimn ein Grundstück schenken und es müßte in einem fort Schulen bauen.

Santa Catharina. In Florianopolis sind im Auftrag des Bankhauses Louis Dreyfus die französischen Ingenieure angekommen, die Studien zum Bau einer elektrischen Eisenbahn von Estreito nach Lages machen sollen. Estreito liegt gegenüber von Florianopolis und Lages liegt auf dem Hochland. Diese Eisenbahn wird, da sie über die Serra Geral führt, eine gewaltige Steigung zu überwinden haben.

Italienisch-türkischer Krieg.

Die italienische Presse äußert sich natürlich höchst pessimistisch über die Aussichten der Friedensvermittelung der Großmächte. Die Hauptfrage, nämlich die Anexion von Tripolis, sei für Italien völlig undickutierbar. Man habe in Rom den Vorschlag der Mächte nur angenommen, um den guten Willen und die humanitären Empfindungen Italiens zu zeigen und zu beweisen, daß die Pforte böswillig sei, indem sie auf die Eifersucht der Mächte vertraue und ihre Obstruktion fortsetze, ohne sich um die Schädigung der Neutralen durch den Krieg zu kümmern. Diese Aeußerungen gehören wieder zu diejenigen Manifestationen, durch die die Italiener sich die Sympathien der gesamten zivilisierten Welt in diesem Kriege zu verscherzen wußten. Derjenige, der ohne Grund und ohne Beobachtung der völkerrechtlichen Gepflogenheiten einen anderen überfällt, hat kein Recht, sich seiner humanitären Empfindungen zu rühmen. Und derjenige, der noch nicht aus dem Reich der Schiffsgeschütze herausgekommen ist, darf dem anderen, der ihn umzingelt hält, keine Obstruktion vorwerfen, Owenn dieser andere nicht dumm genug ist, sich für besiegt zu halten. Daß die Neutralen durch den Krieg geschädigt werden, ist ja richtig, aber einmal haben die Mächte durch die Begrenzung des Kriegsschauplatze auch die Schädigung begrenzt, und dann sind doch nicht die Türken, sondern die Italiener die Urheber der Schäden!

Die Agenzia Stefani verbreitet wieder eine Notiz, wonach die optimistischen Berichte Enver-Beys an die Pforte sämtlich erfunden und erlogen seien. Die Türken hätten nie gesiegt, sondern seien immer geschlagen worden. Es stehe einzig in der Geschichte der Kriege zwischen zivilisierten Völkern da, daß der Besiegte alle seine Niederlagen als Siege verkünde. Leider vergißt die Agenzia Stefani in ihrer gerechten Entrüstung, daß es in der Kriegsgeschichte auch einzig dasteht, daß der „Sieger" in so vielen „entscheidenden" Schlachten nach einem halben Jahre noch immer hübsch im Bereich seiner überlegenen Schiffsgeschütze bleibt und daß der „entscheidend Geschlagene" und zehnmal „Vernichtete" immer wieder dem „Sieger" bös zu schaffen macht. Allerdings muß man zugeben, daß es eine Gemeinheit von den Türken ist, in dieser Weise „Obstruktion zu machen" und den italienischen Ruhm schmälern zu wollen, der sich auf dem Papier so schön ausnimmt. Die Gemeinheit ist um so größer, als Enver-Bey sich nicht damit begnügt, sie in Telegrammen und Berichten zu begehen, sondern auch tatsächlich. Vorgestern hat er nämlich bei Tobruk die Italiener wieder beim Schanzenbau angegriffen und fünf Stunden lang belästigt. Der Kampf scheint ziemlich ernst gewesen zu sein, denn die Italiener geben gutwillig den Verlust von 3 Offizieren und 12 Mann an Toten und über 70 Mann an Verwundeten zu.

Die Türkei hat die Dardanellen durch Untersee-Minen gesperrt. Die Schiffe der Neutralen werden durch Lotsenboote durch das gefährliche Fahrwasser geleitet werden. Nach dem brutalen und zwecklosen Bombardement von Beyruth soll nunmehr wohl Smyrna an die Reihe kommen. Die dort ansässigen Italiener haben nämlich schleunigst die Stadt verlassen und sich nach Aegypten und Griechenland begeben. Offenbar wollen sie sich den „humanitären Empfindungen" ihrer Landsleute auf den Kriegsschiffen nicht aussetzen.

Kabelnachrichten vom 12. März

Deutschland.

— Im Ruhrgebiet streiken bereits zweihunderttausend Grubenarbeiter. Es haben leider schon Zusammenstöße zwischen der Polizei und Streikern stattgefunden. So kam es am Montag in Recklinghausen, in der Nähe von Dortmund zu einem Konflikt, bei dem sieben Arbeiter schwer verwundet wurden. Auch in Hamborn und Bruckhausen fanden Zusammenstöße statt.

— In Bromberg hat die Polizei einen Mann und eine Frau als der Spionage verdächtig verhaftet.

— Am nächsten Donnerstag werden die Ministerpräsidenten der Bundesstaaten in Berlin zusammenkommen, um mit dem Reichskanzler über die Projekte der Landesverteidigung zu verhandeln.

— Der deutsche Botschafter in Paris und der französische Ministerpräsident haben gegenseitig den endgültig von den beiden Regierungen bestätigten deutsch-französischen Vertrag zugestellt.

— In Stettin ist der Gasverbrauch auf die Hälfte herabgesetzt worden. Der Kohlenmangel macht sich bereits fühlbar.

— Die gesamte deutsche Presse weist die Behauptung der „New York Tribune", daß Deutschland einen kolumbianischen Hafen besetzen wolle, mit aller Entschiedenheit als böswillige Erfindung zurück.

England.

— Aus London kommt eine ziemlich unglaubliche Nachricht. Demnach sollen einige Männer und Frauen in der Nähe von Sheefield auf einer Besitzung des Herzogs Norfolk eine Ausgrabung vorgenommen und schon in einer Tiefe von achtzehn Fuß gute Kohle gefunden haben. Der Gutsverwalter habe den Leuten verboten, diese „Mine" auszubeuten.

— Auf der Flotte beginnt der Kohlenmangel sich schon bemerkbar zu machen. Das Nordseegeschwader, das aus Portland auslaufen sollte, erhielt den Befehl, das Feuer auszulöschen. Einige Grubenbesitzer haben sich schon bereit erklärt, die Verhandlungen mit den Arbeitern wieder aufzunehmen. Die Regierung tut alles, was in ihren Kräften steht, um eine Verständigung herbeizuführen.

Portugal.

— In Braga explodierten zwei Dynamitbomben, die glücklicherweise kein Unglück anrichteten.

— Der Ex-Minister Castello Branco, der unter der Anklage der Verschwörung steht, wurde gegen eine Kaution von acht Contos in Freiheit gesetzt.

Ecuador.

— Die Situation in dieser Republick ist äußerst bedenklich. Die Regierung übt eine strenge Telegraphenzensur aus, so daß nur spärliche Nachrichten in das Ausland dringen, aber auch aus diesen ist schon zu erkennen, daß Ecuador am Vorabend einer neuen Revolution steht.

Vereinigte Staaten.

— Nach der „New York Tribune" will Spanien in Nordamerika eine Anleihe von sechzig Millionen Dollars aufnehmen. Diese Anleihe soll zum Bau einer Eisenbahn von Madrid nach den Pyrinäen verwendet werden und es ist möglich, daß dieser Bau den Amerikanern anvertraut wird.

Paraguay.

— Das Gerücht von dem Tode Jaras hat bisher noch keine Bestätigung gefunden. Seine Truppen sind allerdings von den Gondristen geschlagen worden, über ihn selbst weiß man aber nichts bestimmtes.

— Die Parteien sind jetzt schon so abgespannt, daß sie alle den Frieden herbeisehnen und es ist möglich, daß er auch zustande kommt. Daß er nicht allzulange dauert, dafür wird schon wieder gesorgt werden.

Vermischte Nachrichten.

Eine Blindentragödie. Eine Blindentragödie hat kürzlich vor dem Pariser Schwurgericht ihr Ende gefunden. Im Jahre 1900 kam eine schwärmerische junge Frau, Namens Marie Houssard, zum Besuch der Weltausstellung nach Paris und wurde hier plötzlich, wahrscheinlich durch irgendwelche Ausstellungserzeugnisse auf dem Gebiete des Blindenunterrichts, von der Neigung erfaßt, ihr künftiges Leben ganz der Pflege der Blinden zu weihen. Sie knüpfte Beziehungen zu einem Blinden an, der jedoch an dem exaltierten Wesen der jungen Frau so wenig Gefallen fand, daß er sie mit einem blinden Klavierstimmer verheiratete. Dieser brachte der Eigenart seiner Gattin ebensowenig Verständnis entgegen, und schon zwei Jahre später erfolgte die Scheidung. Trotzdem war Catherine Houssard von ihrer Leidenschaft für die Blinden nicht geheilt. Im Jahre 1907 verheiratete sie sich wieder mit einem blinden Klavierstimmer. Dieser neue Blinde, der Gustav Frées hieß und damals 29 Jahre alt war, führte in seiner Ehe kein glücklicheres Leben als seine Vorgänger, sogar das Gegenteil, da Cthatarine inzwischen furchtbar eifersüchtig geworden war. Frées bekam „die Sache satt" und beantragte auch seinerseits gerichtliche Scheidung. Catherine heiratete wiederum, aber diesmal nicht aus Liebe, sondern aus Rache gegen Frées, dem sie nun zu Gunsten ihres Gemahls die ganze Kundschaft wegschnappte. Frées blieb unversöhnlich. Als er Mitte September eines Tages die Treppe hinaufstieg, die bis zur Orgel der Notre Dame-Kirche führte, stürzte sich seine frühere Frau mit einem Revolver in der Hand auf ihn und forderte ihn ein letztes Mal auf, zu ihr zurückzukehren. Als sich der Blinde weigerte, gab die rasende Frau drei Schüsse auf ihn ab. Auf seine Hilferufe eilten Schutzelute herbei und verhafteten die Frau. Die Geschworenen verurteilten sie zu sechs Monaten Gefängnis.

Der glückbringende Esel. Jeder, der sein Glück in der Lotterie versucht, hat sein eigenes Prinzip, nach dem er sein Los zieht. Den glücklichen Besitzern eines Esels sei folgende Geschichte empfohlen, die ihnen eine neue Seite der Klugheit ihres Langohrs aufdeckt. Sie hat sich in den Straßen von Piräus, der Hafenstadt Athens, zugetragen. Ein mit Körben beladener Graurock, der seinem Besitzer, einem biederen Landmanne, die Waren zur Stadt getragen hatte, stand vor dem Laden eines Grünkramhändlers in beschaulicher Ruhe. Sein stoischer Gleichmut reizte den Uebermut eines kleinen Straßenhändlers, der in schreienden Tönen seine Lose der griechischen Flottenlotterie anpries. Durch alle möglichen Neckereien suchte er dem Esel etwas mehr Beweglichkeit beizubringen. Aber vergebens! Plötzlich hielt er ihm auch seinen Korb hin, in dem sich die Lotterielose befanden. Nicht faul, streckte das Langohr seine Schnauze in den Korb und nahm zum größten Schreck des kleinen Taugenichts ein Los heraus. Kaum hatte ein gerade vorübergehender Milchmann diese Szene gesehen, als er auf die Gruppe zustürzte, dem Esel das Los aus dem Maule riß und ausrief: „Das ist ein Glückslos!" Für eine Drachme erstand er es und erwartete mit Spannung die Ziehung. Welch Glück! Das von dem Graurock gezogene Los kam mit 20.000 Drachmen heraus.

Die Herabsetzung des Durstgefühls. Die Herabsetzung des Durstes als besonderes Krankheitssymptom ist neuerdings von Professor Dr. Schmidt in Innsbruck beschrieben worden. Es handelt sich um Kranke, die selbst bei großer Hitze sehr wenig Durst haben und wenig trinken. Fast immer sind es Kranke mit leicht erregbarem Nervensystem, bald mehr auf dem Gebiete des Seelenlebens, bald mehr auf körperlichem Gebiete. Bei diesen ist das Niveau der Flüssigkeitsausscheidung durch Nieren und Haut dauernd so niedrig eingestellt, daß sie dementsprechend kein Bedürfnis nach größerer Flüssigkeitszufuhr haben. Auffallend häufig auch leiden derartige Patienten an einem fehlerhaften Stoffwechsel im Sinne einer Anlage zur Gicht. Hier kann es nicht gleichgiltig sein, ob eine gute oder mangelhafte Durchschwemmung des Stoffwechsels stattfindet.

Tugendpreis und Mädchenhandel. Um die Sittsamkeit ihrer Bürger zu belohnen und weniger tugenhaften Zeitgenossen nachahmenswerte Beispiele vor Augen zu führen, verteilen seit einigen Jahren eine Reihe französischer Städte, Paris an der Spitze, alljährlich einen Tugendpreis. Der Gedanke wurde seinerzeit mit Begeisterung aufgenommen, aber allgemach wird vielen Franzosen vor dieser veröffentlichten Approbierung der Sittsamkeit bange, und man beginnt sich zu fragen, ob der Tugendpreis auch wirklich die erwünschten Wirkungen hat. Man pflegte den Preis bisher armen Leuten zuzuerkennen, die sich durch ein besonderes musterhaftes Familienleben auszeichneten. Die Preisgekrönten erhalten gewöhnlich eine goldene Medaille, außerdem einen Geldpreis und als Beigabe für ein paar Tage Berühmtheit. Vor vier Jahren wurde nun in Paris auf diese Weise eine Mme. Berthe mit dem Tugendpreis gekrönt, da sie eine Mustermutter und eine vorbildliche Gattin war. Mme. Berthe war damals die Frau eines armen Schreiners. Die goldene Medaille, das Geld und die rühmenden Artikel in der Presse scheinen jedoch ihren Charakter schlimm beeinflußt zu haben. Nachdem sie in allen Pariser Zeitungen gelesen hatte, daß sie die beste Mutter der Welt sei, ein leuchtendes Vorbild für alle Frauen Frankreichs, wuchs ihr Selbstbewußtsein, und natürlich wurde sich Mme. Berthe bald darüber klar, daß ein so wundervolles Wesen im Grunde doch viel zu gut sei, um an der Seite eines armseligen Schreiners dahin zu darben. Und da Mme. Berthe noch jung und hübsch war, fand sie auch bald einen Verehrer, um dessetwillen diese Dame mit dem Tugendpreise schleunigst Mann und Kinder verließ. Aber die einst preisgekrönte Mustergattin und Mustermutter sollte noch einmal die Oeffentlichkeit beschäftigen. Vor ein paar Tagen verhaftete man sie im Zusammenhang mit jener unerquicklichen Kinderhandelaffäre, die jetzt die Pariser Gerichte beschäftigt. Es zeigte sich, daß Mme. Berthe einen schwunghaften Menschenhandel getrieben hatte. Eines der letzten Kinder, die sie verkaufte, war ein junges, bescheidenes Mädchen von vierzehn Jahren: ihre eigene Tochter.

Ein ergötzliches Jägerstücklein ereignete sich kürzlich, wie den „Kieler Neuesten Nachrichten" geschrieben wird, bei einer Treibjagd auf einer Feldmark im Kreise Rendsburg. Stehen da in der Schützenkette zwei Nimrode im Nebenamte beisammen, von denen der eine gut, der andere weniger gut treffen kann, und zwar hat dieser seinen Platz auf einem Wall. Plötzlich kommt ein aufgescheuchter Hase wie toll dahergerannt und gerade auf den weniger kunstgerechten Schützen zu. „Dat is een vör Di", ruft sein Nachbar ihm zu, und Jochen sendet beide Schüsse Meister Lampe als Willkommengruß entgegen, ohne ihn dadurch freilich irgendwie von seinem Wege abzubringen, oder gar zu töten, denn mit einem kühnen Satz springt er schnell auf den Wall und Jochen gerade vor die Füße. Dieser packt mit einem schnellen Griffe das Tier. Konnte er es mit der Flinte auch nicht erschießen, so will er es mit der Flinte doch erschlagen: schwer fällt der eiserne Lauf dem Hasen auf den Kopf, ein kurzer Todesschrei — und stumm wird der flinke Läufer. Jochen zeigt triumphierend seine Jagdbeute Jörn, der aber warnend meint: „Jochen, nimm Di in acht, de Bruder simuleert." „I wo", ruft Jochen, „de is mausdot", und wirft ihn vom Wall hinunter. Da aber geschieht das Unglaubliche: kaum fühlt sich der Hase von den Händen seines Peinigers befreit, da rafft er sich auf und rennt davon, und Jochen muß ihn laufen lassen, denn er hat nichts in der Flinte. Aber sein Nachbar Jörn ist auf dem Posten: „So, Jörn, nu is dat een vör mi", ruft er, schießt, und tot liegt der Hase auf dem Acker.

Die Nachahmungen

der Bayerschen Aspirintabletten verfehlen in den meisten Fällen nicht nur ihren Zweck, sondern

sind

vielfach von schädlichen Folgen, rufen infolge ihrer mangelhaften Zerfallbarkeit ernste Magenverstimmungen und Verdauungsstörungen hervor. Dazu enthalten sie in den seltesten Fällen wirkliches Aspirin und werden in Tuben von 20x250 mgr anstatt von 20x500 mgr verkauft. Deshalb seien Sie auf der Hut und lassen sich

nicht

minderwertige Imitationen aufschwatzen, wo doch die echten Aspirintabletten durchweg noch

billiger

als die Nachahmungen vertrieben werden. Zur Bekämpfung von Erkältungserscheinungen, Influenza, Rheumatismus, Zahnweh, Kopfschmerzen, Neuralgie, Katzenjammer gibt es kein wirksameres, und trotzdem harmloseres, und deshalb kein idealeres Medikament

als die

ECHTEN Aspirintabletten COMPRIMIDOS BAYER DE ASPIRINA in Originalpackungen mit dem Bayerkreuz zu 1$500 die Tube. Bei dem schwunghaften Handel, der in ganz Brasilien mit falschen Aspirintabletten getrieben wird, müssen Sie aber Obacht geben, dass Ihnen beim Einkauf auch wirklich die

echten

verabreicht werden. Bezugsquellen in allen brasilianischen Bundesstaaten weisen nach Fred. Bayer & C., Caixa do Correio 128, Rio de Janeiro. 2

. M. G. V. „Lyra“

São Paulo

Vorläufige Anzeige.

Sonnabend, den 6. April

Oster-Ball,

stehend aus

onzert, Theater u. Ball.

5 Der Vorstand.

Prometheus

Donnerstag, 14. März

Sitzung

Aufnahme.

Der Schriftführer.

LUX

Bewährtes Haarwasser

seitigt die Schuppen und verndert das Ausfallen der Haare

Hergestellt in der

Pharmacia da Luz

a Duque de Caxias 17 S. Paulo

Guarujá!

ensão e Restaurant „SVEA“

pfiehlt sich dem werten Publikum. öne freundl. Zimmer, gute Küche Warme und kalte Bäder.

Herrliche Seebäder.

önste Lage, direkt am Strande.

Inhaber **João Jversson.**

---

rnt stenographieren!

Ver heutzutage vorwärts kommen , muss stenographieren können. terricht unter Garantie des perten Erlernens in 3 Wochen Ho ar **20$000** für den ganzen Kur- , weitere Unkosten entstehen it. Gefl. Angebote an «**Henrique**», a José Bonifácio 43. S. Paulo. (777

Aromatisches

Eisen-Elixir

xir de ferro aromatisado glycero phosphatado

Nervenstärkend, wohlschmeckend cht verdaulich und von über raschendem Erfolg.

Heilt **Blutarmut** und deren genin kurzer Zeit. **Glas 3$000**

Zu haben in der

Pharmacia da Luz

a Duque de Caxias 17, S. Paulo

Victor Strauss

deutscher Zahnarzt

Largo do Thesouro 1.

Ecke Rua 15 de Novembro

Palacio Bamberg

. Etage Saal No. 2

---

schlechts- u. Hautkrankheiten

. Adolpho Lindenberg 988

Assistent des Prof. Lesser der Uniität in Berlin — Sprechstunden ua **S. Bento 33 A**, von 2—4 Uhr hnung: **Largo Santa Cecilia 2**

Dr. W. Seng

Operateur u. Frauenarzt.

Telephon N. 38.

Consultorium und Wohnung:

na Barão Itapetininga 21

Von 12—4 Uhr. S. Paulo. 3048

Höhere

aben- u. Mädchen-Schule

von

rau Helene Stegner-Ahlfeld

erbunden mit einem kleinen

: Internat für Mädchen. ::

echstunden wochentags 1—3 Uhr

S. Paulo.

a Marquez de Itú N. 5

---

unger Deutscher

cht gut portugiesisch, sucht ndwelche Stellung als Arbeiter. ebote an die Exp. d. Bl. (968

Avis an das Publikum.

Die São Paulo Gaz Company hat erfahren, dass Individuen, die sich unberechtigter Weise Angestellte dieser Gesellschaft nennen, die Gaskonsumenten besuchen und deren Gutgläubigkeit täuschen. Sie macht daher bekannt, dass jeder Angestellte, der mit dem Publikum zu tun hat — mit Ausnahme der Kassierer —

1. ein Kennzeichen trägt, Mütze oder Marke mit der Inschrift „São Paulo Gaz Company“,
2. im Besitz einer Identitätskarte ist, die von dem Geschäftsführer der Gesellschaft unterzeichnet ist und nur einen Monat gilt,
3. gedruckte Quittungen mit der Firma The San Paulo Gaz Company Limited führt, auf denen er über jede empfangene Summe quittiert.

Es ist unerlässlich, diese Nachweise von jeder Person zu verlangen, die sich im Namen der Gesellschaft vorstellt Die Gesellschaft übernimmt keine Verantwortung für Schädigungen, die solche Spekulanten dem Publikum zufügen. 885

Mannesschwäche

Das Präparat **GOTTAS ESTIMULANTES**, durch die Generaldirektion des Sanitätswesens approbiert und auf der Nationalausstellung 1908 prämiiert, heilt unfehlbar und gründlich die Mannesschwäche.

Das Mittel beruht auf langjährigen Studien seines Erfinders. Wenn es sich nicht um ein **geheimes** Leiden handelte, könnten wir zahllose Attestate vorweisen. Um die Kur zu beschleunigen, empfiehlt es sich, gleichzeitig ein Glas des **Vinho Tonico** von Dr. Bettencourt, des wirksamsten Kräftigungsmittels, zu nehmen.

Die GOTTAS ESTIMULANTES dürfen nicht mit den Allerweltsmitteln verwechselt werden, die hier im Handel sind.

DEPOT:

BARROSO, SOARES & COMP.

Rua Direita 11, S. PAULO 780

Neu-Eröffnung!

Hotel-Restaurant Rio Branco

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung, dass wir am 9. d. Mts., Rua Acre No. 26, Ecke Avenida Central, ein fein bürgerliches deutsches Hotel und Restaurant eröffneten.

Gute Verbindung zum Bahnhof sowie zu den Schiffen.

Erstklassige Küche — Bestgepflegte Getränke - Aufmerksame Bedienung.

Es empfehlen sich die Besitzer

G. Machado & Math. Wasner

(zuletzt Küchenchef im Hotel International.)

Theatro Casino

Empreza: Paschoal Segreto Direktion: Affonso Segreto

South American Tour

HEUTE Mittwoch, den 13. März — HEUTE

Staunende Leistungen! — Grosse Erfolge! — Auftreten von

Sarita Mendes

GLORIA MONTI — OTERITA FERRER

Mimi Fritz und Villars

Morgen Donnerstag: Auftreten neuer Künstler.

Zahnärztliches Kabinet Dr Ferdinand Worms,

alleiniger, diplomierter, deutscher Zahnarzt und sehr bekannt, in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern und hygienisch eingerichtetes Kabinet. **Ausführung aller Zahnoperationen.** Garantie für alle prothetische Arbeiten. **Schmerzloses Zahnziehen** nach ganz neuem privilegierten System. Auch werden Arbeiten gegen monatliche Teilzahlungen ausgeführt.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.

Praça Antonio Prado N. 8

Wohnung: General Jardim N. 18

Stellung. 932

Ein junger tüchtiger Mann sucht Stellung hier am Platze, Santos oder Rio de Janeiro, Spricht sechs Sprachen, guter Dactylograph und sehr erfahren im Handel. Offerten wolle man unter »Criterion« an die Expedition d. Bl., S. Paulo, richten.

SANTOS.

PENSAO SAXONIA

RUA 24 DE MAIO 16-A

in nächster Nähe des Bahnhofes und des Hafens gelegen, daher für das reisende Publikum sehr geeignet

Vorzügliche Küche

Gute in- und ausländische Getränke — Kalte und warme Bäder. — Aufmerksame Bedienung.

Zum freundlichen Besuche ladet ein

1517 **Richard Dittrich.**

Reisender.

Deutsches Importhaus sucht einen tüchtigen Reisenden, welcher der deutschen und portugiesischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Branchekenntnisse nicht erforderlich, doch ist kaufmännische Vorbildung erwünscht. Offerten unter „Importhaus“ an die Expedition d. Bl., S. Paulo. 982

Mädchen

von 16—18 Jahren, welches portugiesisch spricht, als Copeira und für andere kleinere Dienste in einer kleinen Familie gesucht. Guter Lohn. Rua do Riachuelo 19, S. Paulo (993

Für Herrn

Curt Rottenburg

liegen Nachrichten in der Expedition d. Bl.

Deutsches

Kindermädchen

sofort gesucht gegen freie Reise nach Europa, von Frau Hentschel, Avenida Washington 159, Petropolis. (920

Pensão e Restaurant

◉ Witzler ◉

Schöne saubere Zimmer — Vorzügliche Küche — Antarctica-Chops — Weine erster Firmen

Freundliche Bedienung

— Mässige Preise —

SÃO PAULO

Rua Gen. Couto de Magalhães 13 (Antiga Bom Retiro)

in der Nähe des Luz- u. Sorocabana - Bahnhofes.

Club v. Schmucksachen Uhren-, Silber- und Metallwaren.

Organisiert durch die bekannte Casa Henrique autorisiert und beaufsichtigt durch die Bundesregierung.

Es werden Mitglieder für den 21. Club aufgenommen.

Einzige Clubs, die das Recht auf 30 Auslosungen ohne Preisaufschlag geben. 628

Verlangen Sie Statuten in der Rua 15 de Novembro 18 São Paulo.

Mechanische Tischlerei

und Fabrik von (913

Schriftkästen für Buchdruckereien

von **MAX UHLE**

Rua José Getulio N. 2, S. Paulo (Bond Tamandaré) empfiehlt sich zur prompten Ausführung aller in's Fach einschlagenden Arbeiten.

Dr. Stapler

ehem. Assistent an der allgem olyklinik in Wien, ehem. Chef-. Chirurg div. Hospitäler etc. Chirurg am Portugies. Hospital

Operateur und Frauenarzt.

Rua Barão de Itapetininga 4

Von 1—3 Uhr.

Telephon 1407.

Casa Allemã

:: Rua Direita No. 16—18—20 ::

Als besonders preiswert empfehlen wir

Kinderhemden 7½			Kinder-Höschen 30			Kinder-Nachthemden 64		
aus kräftigem Hemdentuch mit Trimming-Besatz			aus gutem Renforcé mit Trimming-Besatz			mit Umlegkragen, Fältchen und Trimming		
für 1-2 Jahre	à 1$400	dz 16$000	für 1-2 Jahre	à 1$500	dz 17$000	für 2-3 Jahre	à 3$300	dz 36$000
„ 3-4 „	„ 1$500	„ 17$000	„ 3-4 „	„ 1$600	„ 19$000	„ 4-5 „	„ 3$600	„ 42$000
„ 4-5 „	„ 1$700	„ 20$000	„ 5-6 „	„ 1$700	„ 20$000	„ 6-7 „	„ 4$000	„ 45$000
„ 5-6 „	„ 1$900	„ 22$000	„ 7-8 „	„ 2$200	„ 26$000	„ 8-9 „	„ 4$400	„ 50$000
„ 7-8 „	„ 2$300	„ 27$000	„ 9-10 „	„ 2$400	„ 28$000	„ 10-11 „	„ 4$800	„ 56$000
„ 8-9 „	„ 2$600	„ 29$000	„ 11-13 „	„ 2$600	„ 30$000	„ 12-13 „	„ 5$200	„ 60$000
„ 9-10 „	„ 2$800	„ 32$000				„ 13-14 „	„ 5$500	„ 640000
„ 11-12 „	„ 3$000	„ 34$000				„ 15-16 „	„ 5$800	„ 68$000

Die Preise für die durchaus soliden und empfehlenswerten Waren sind ausserordentlich billig, sodass hierdurch eine besonders günstige Gelegenheit geboten wird, zur Ergänzung des Bedarfs in Kinderwäsche.

Miguel Pinoni

Rua São Bento No. 47 S. Paulo.

Bar, Restaurant, Conditorei, Weinhandlung Cinematographentheater.

Allabendlich von ½9 Uhr an:

Kinematograph. Vorführungen für Familien

Eintritt frei. Speisen und Getränke ohne Preisaufschlag

NOVA ERA

Spezial-Importhaus

für optische und feine Messerwaren Brillen u. Pince-nez in allen Qualitäten und Modellen

Gläser in allen Nummern und Farben und aus echten

brasilianischem Bergkrystall.

Scheren und Messer von Vitry und Rodgers — Rasiermesser u. Gillette-Rasierapparate — Kämme u. Bürsten von Dupont und englischen Fabrikats, sowie alle anderen einschlägigen Artikel — Arbeiten nach ärztlichen Vorschriften — Reparaturen. — Elektrischer Betrieb.

— Schnelle Ausführung und mässige Preise —

Bruchbänder, Leibbinden, Suspensorien etc. — Theatergläser und Feldstecher, Thermometer und Barometer. **Waren nur Ia. Qualität.**

Santos, Souza & Comp.

Rua Direita 23 694 **S. PAULO**

Zu vermieten

herrschaftliches Haus, enthaltend Salon, Speisezimmer, Herrenzimmer, 8 Schlafzimmer mit direktem Licht, 4 Dienstbotenzimmer, 2 Badezimmer, geräumigen Hof. Das Haus besitzt zwei Vordereingänge. Zu erfragen Rua Visconde do Rio Branco 53, S. Paulo, von 2 bis 4 Uhr. 928

Junge

zum Essen austragen wird per sofort gesucht.

974) Rua dos Andradas 18

Gesucht

Gute Metallarbeiter, Dreher, Schmiede, Zurichter und Polierer bei gutem Lohn. (949

Alameda dos Andradas 5

S. Paulo.

Casa Enxoval

Caixa 112 **Rua Direita, Ecke Rua São Bento** **Telephon 1244**

Grösstes Spezialgeschäft für Brautausstattungen

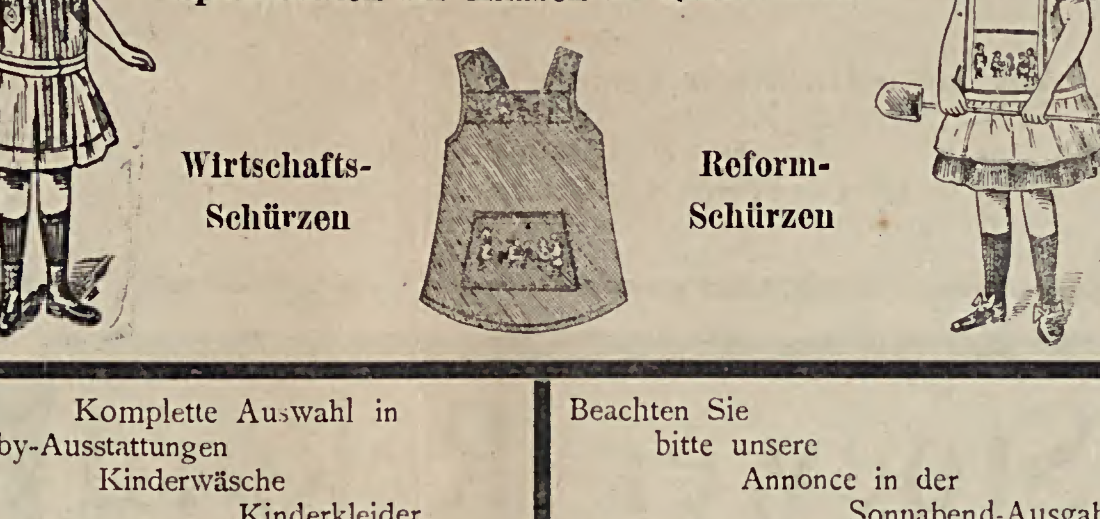
Neu eingetroffen:

ca. 2000 Stück Russenkittel von **2$300** an.

Casparischürzen mit Bildern f. Knaben u. Mädchen.

Praktische Neuheit!

Spielhöschen für Knaben von **2$500** aufwärts.



Komplette Auswahl in Baby-Ausstattungen Kinderwäsche Kinderkleider.

Beachten Sie bitte unsere Annonce in der Sonnabend-Ausgabe

CASA LUCÚLLUS

Geräucherter Lachs

geräuch. ganze Aale

Kieler Bücklinge

Lachsheringe

Rua Direita N. 55-B

São Paulo

Hotel Albion

Rua Brigadeiro Tobias 89 :: S. Paulo

in der Nähe des englischen und Sorocabana-Bahnhofes.

José F. Thoman

Konstrukteur

S. Paulo, Rua José Bonifacio 43

baut Wohn- und Geschäftshäuser jeder Art in „Empreitada“ oder Administration, Reparaturen, Voranschläge, Pläne und Eisenbeton. Uebernimmt auch Bauten ausser S. Paulo

---

Schnellste u. sicherste Ausführung von Aufträgen Benachrichtigungen u. Zustellungen von kleinen Paketen (bis 25 Kilo), Verteilung von Einladungen, Programmen, Rundschreiben, Reklamezetteln u. s. w.

nur durch

· MENSAGEIROS ·

nur

Rua Alvares Penteado 38-A u. 38-B

Telephonanruf „Mensageiros“

Mensageiros für Bälle und Hochzeiten etc.

Spezial-Sektion für Umzüge, Transport u. Despachos

MÄSSIGE PREISE — Garantie für alle Arbeiten.

DEPOSITO NORMAL

Normal

Gegründet 1875

Neue Sendung von:

Camembert Käse
Normando Käse
Roquefort Käse
Steppen Käse
Limburger Käse
Prato Käse
Reino
Schweizer Käse
Pumpernickel
Preisselbeeren

Casa Schorcht

21 Rua Rosario 21, Telephon 179 São Paulo.

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23

São Paulo

Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt

:: Etabliert seit 1896 ::

Sprechstunden von 12—3 Uhr.

Rua Quitanda 8, 1. St. :: S. Paulo

Fritz Haak

Praça Republica 58, Telephon 157

SANTOS.

Bar - Restaurant - Chop

Kinematographische Vorstellungen für Familien.

Jeden Abend neues Programm.

— Eintritt frei —

Bäcker gesucht.

Padaria Allemã, Santo Amaro, (969

Dr. SENIOR

Amerikanischer Zahnarzt

Rua S. Bento 51

Spricht deutsch.

Dr. Nunes Cintra

st von seiner Reise nach Deutschand zurückgekehrt und steht seinen Klienten wieder zu Diensten. Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane. der Lungen, des Herzens und Frauenkrankheiten. Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Sprechstunden: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. Eingang v. d. Rua João Alfredo 3), Spricht deutsch

---

Emil Schmidt

Zahnarzt 54

= Spezialist in Gebissarbeiten =

Rua da Victoria 21 - S. Paulo

Abrahão Ribeiro

Rechtsanwalt

Spricht deutsch.

Sprechstunden von 12—4 Uhr

Büro:

Rua Commercio No. 9

Wohnung:

Rua Maranhão No. 3

Saal.

In einem besseren Familienhause ist ein Saal mit separatem Eingang, möbliert oder unmöbliert, an Herrn zu vermieten. Ausgezeichnete Lage: vorzügliche Badeeinrichtung. Bond vor der Tür. Rua Major Sertorio 79, Villa Buarque, Bond N. 25, S. Paulo. 986

Viele

Bücher, wie Klassiker, Romane, Literatur und Kriegs-Geschichten, sowie Klavier-Noten von Beethoven, Wagner, Chopin u. a. verkauft zu jedem Preise: Rua Helvetia No. 100 in S. Paulo. — Volks-Vereine erhalten wertvolle Bücher kostenlos, 981

Eine 50 Alqueires grosse

Chacara

nahe Mogy das Cruzes, mit hochgelegenem Wohnhaus und zwei Arbeiterhäusern, viel Wald und gutem Boden, ist zu verkaufen oder wird gegen Vorstadtgrundstück getauscht. Näheres durch **A. Wauer, Caixa Q, S. Paulo.** (897

Gute Tischler

finden lohnende Beschäftigung Henrique Reinecke Rua dos Tymbiras 55, S. Paulo. (950

Ein Saal und ein Schlafzimmer

beide **unmöbliert**, mit **Separateingang**, Gasbeleuchtung und Badegelegenheit vorhanden, **in schöner freier Lage**, sind an 1—2 **solide** Herren preiswert zu vermieten. Näheres: Rua Araujo 26, S. Paulo. (951

Casa Miehe

Rua S. João 178 :: Ecke Rua Aurora

◆◆◆◆

Neu eingetroffen:

Kantenstoffe

Schürzenstoffe

Schürzen aller Art.

zu billigsten Preisen.

Albert Miehe.

Junger Deutscher,

23 Jahre alt, militärfrei, seit 2 Jahren in Paris, spricht und korrespondiert fertig englisch, französisch, flotter Maschinenschreiber und firmer Buchhalter, sucht passende Stellung. Betreffs weiterer Informationen bitte sich zu melden an A. Vogt, S. Paulo, Rua de S. Bento 29, Postfach 13?. (983

Gesucht

wird ein tüchtiges erfahrenes Kindermädchen. Chacara da Floresta, Ponte Grande, S. Paulo. (979

Hübsches Zimmer

zu vermieten in ruhiger Lage (Villa Marianna), in der Nähe vom Tramway. Electr. Licht und Bad. Auskunft erteilt die Expedition d. Bl., S. Paulo (994

Hermann Moog

wird in seinem Interesse ersucht, bei der Firma Carraresi & Co., Rua Boa Vista 15, São Paulo, vorzusprechen. 975

Gesucht 977

Eine perfekte Köchin und ein tüchtiges Hausmädchen.

v. Hütschler, Alam Bavaria 24,

S Paulo,

Deutsche Köchin

für einen Herrn gesucht. Ladeira da Memoria N. 14 S. Paulo, (9:0

CASA RAUNIER

Filial São Paulo

Spezialität: feine französische und englische Herren-Artikel.

Massanfertigung: Für die beginnende Saison halten wir vorzügliche Stoffe auf Lager. Die Anfertigung steht unter der Leitung eines erprobten Zuschneiders.

Einkaufshäuser in Paris und London.

Stammhaus in Rio de Janeiro

Rua do Ouvidor No. 172

Filiale in São Paulo

Rua 15 de Novembro 39 - Telephon 964

766

Junger tüchtiger

Maschinenschlosser

5 Jahre in der Sorocabana-Officina tätig gewesen, deutsch u. portugies. sprechend, sucht per sofort Stellung. Näheres Rua Brig. Tobias 43, S. Paulo.

Junger Mann

sucht Stellung, am liebsten als Expedient. Selbiger spricht ziemlich gut portugiesisch, auch fliessend englisch u. französ. und würde sich ebensogut für irgend welche Arbeit eignen. Gefl. Angebote unter »Diligente« an die Expedition d. Bl., S. Paulo. (970

Billige Grundstücke

In der Alameda Franca, Ecke der Rua Pamplona, Alam. Tieté und Alam. Lima, werden schöne Grundstücke verkauft. Die Lage ist hoch und sehr gesund. Auskunft erteilt man: Alameda Bavaria 24, Postfach N. 57, São Paulo. (952

Blumenbinder-Lehrling.

Söhnen achtbarer Eltern wird Gelegenheit geboten, unter fachmännischer Leitung die Binderei zu erlernen. — **FLORA**, Largo Antonio Prado 9, São Paulo.

991 FRANCISCO NEMITZ.

Mädchen für Alles

von einer Familie per sofort gesucht. Vorzustellen vormittags von 8—1 Uhr Rua José Bonifacio 42, S. Paulo [976

Diener

in allen Hausarbeiten versiert, sucht Stellung. Näh, in der Exp, d. Bl.

Nach Europa

wünscht junges Fräulein als Reisebegleiterin zu reisen. Angebote: „M. W.“ an die Expedition d. Bl., S. Paulo (995

Tüchtiger Barbier

gesucht. Rua Couto Magalhães 17, S. Paulo. (996

BOOKKEEPER WANTED

WITH A THOROUCH KNOWLEDGE OF BOOKKEEPING AND ENGLISH. APPLY ACCOUNTING DEPT. LIGHT AND POWER CO., PRAÇA ANTONIO PRADO. (998

Kindermädchen.

Zur Beaufsichtigung eines kleinen Kindes wird ein junges Mädchen gesucht. Zu melden im Sanatorio Santa Catharina, Avenida Paulista N. 141. (997

Das Rua Cardoso de Almeida 77 (Perdizes) gelegene

Wohnhaus

ist mit Kontrakt zu vermieten. Dasselbe besitzt alle modernen Bequemlichkeiten, hat grossen Garten und Bonds vor der Türe. Näheres daselbst. (1001

Einige Herren

werden in Kost und Logis gesucht. Rua Washington Luiz N, 39, São Paulo. (1002

Gesucht

wird eine Copeira. (1003

Avenida Angelica N. 2, S Paulo.

Charutos Dannemann

Victoria

Bouquets

Perlitos

Companhia Cinematographica Brasileira

Bijou - Theatre

Heute Heute

und alle Tage die letzten Neuheiten aus den besten europäischen und nordamerikanischen Fabriken.

Täglich auf das sorgfältigste ausgewähltes Programm, eigens für den Besuch der werten Familien zusammengestellt.

◇ Vorstellungen in Sektionen. ◇

Preise der Plätze:

Camarotes für 4 Personen	2$000
Stühle	$500

:Iris - Theatre:

Heute Heute

und täglich die letzten Erfolge in kinematographischen Neuheiten

Moralische, instruktive und unterhaltende Films. Mit der grössten Sorgfalt ausgewählte u. zusammengestellte Programme.

◇ Vorstellungen in Sektionen ◇

Stuhl . . . . 500 rs.

Der mit einem weiteren Billet versehene Besucher kann seinen Platz für die folgende Sektion beibehalten

Sonn- und Feiertags Grosse Matinées

Frischer 963

Gemüse- u. Blumen-Samen

Soeben angekommen und auf ihre Keimfähigkeit geprüft, empfiehlt

Praça Antonio Prado 9 **Loja Flora** Caixa postal 307

Wiederverkäufer erhalten bei grösserer Abnahme Rabatt

Austro-Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa:	
Sofia Hohenberg	23. März
Martha Washington	7. April
Francesca	1. Mai

Der Postdampfer

Eugenia

geht am 14. März von Santos nach **Rio, Almeria Neapel und Triest**

Passagepreis 3. Klasse nach	
Almeria	170 Francs
nach Neapel	190 „
nach Triest	128$000

Nächste Abfahrten nach dem La Plata:	
Martha Washington	24. März
Francesca	13 April

Der Postdampfer

Sofia Hohenberg

geht am 23. März von Santos nach **Rio, Almeria Neapel und Triest**

Passagepreis 3. Klasse nach	
Almeria	170 Francs
nach Neapel	190 „
nach Triest	128$000

Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisesäle, moderne Waschräume stehen zu ihrer Verfügung.

Schnelle Reisen. **Drahtlose Telegraphie an Bord.**

Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten

Rombauer & Comp

Giordano & Comp.

S. PAULO — RUA 15 DE NOVEMBRO N. 27-A

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Passagier-Dienst.

«Cap Verde»	12. April
«Cap Roca»	26. April
«Cap Verde»	28. April

Passagier- und Frachtdampfer

«São Paulo»	9. April
«Belgrano»	23. April
«Bahia»	7. Mai
«Tijuca»	21. Mai
«Petropolis»	18. Juni
«São Paulo»	25. Juni
«Belgrano»	9. Juni

Schnelldienst zwischen Europa, Brasilien und Rio da Prata.

Nächste Abfahrten nach Europa:

«Cap Finisterre»	8. März
«Cap Arcona»	19 März
«Cap Ortegal»	9. April
«Cap Blanco»	17 April
«Cap Finisterre»	18. Mai
«Cap Arcona»	29. Mai
«Cap Ortegal»	19. Juni

Nach Rio da Prata:

«Cap Ortegal»	19. März
«Cap Blanco»	1. April
«Cap Vilano»	17. April
«Cap Finisterre»	27. April
«Cap Arcona»	8 Mai

Passagier- und Frachtdienst.

Der Postdampfer

Petropolis

Kommandant A. von Aehren

geht am **26. März** von Santos nach **Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Leixões Rotterdam** und **Hamburg**.

Passagepreis:

1. Klasse nach Lissabon und Leixões 400.00 Mk, exklusive Regierungssteuer.
1. Klasse nach Hamburg 420,00 Mk. exklusive Regierungssteuer.
1. Klasse nach Rio de Janeiro 40$000 exklusive Regierungssteuer.
3. Klasse nach Rio de Janeiro 20$000 exklusive Regierungssteuer.
3. Klasse nach Lissabon und Leixões 40$000, inklusive Regierungssteuer; 3. Klasse nach Hamburg 40$000, inklusive Regierungssteuer.

Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren 1. u. 3. Klasse den denkbar grössten Komfort — Diese Dampfer haben Arzt an Bord, ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal. — Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten

E. Johnston & Co., Limited

Rua Frei Gaspar 12, SANTOS=Rua Alvares Penteado 21 (sob.) S. Paulo

---

Kalksandsteine

sind ohne Konkurrenz in Bezug auf Widerstandsfähigkeit, Undurchlässigkeit und Dauerhaftigkeit.

Preis bei Abnahme von mehr als 50 000 St.

Rs. 75$000 per Tausend

frei Bau nach jedem Punkte der Stadt.

Cia. Paulista de Tijolos de Calcareos

Kontor		Fabrik
Rua São Bento No 29 Telephon 2.88	**Caixa 130**	Rua Porto Seguro No 1 Telephon 920

PAULOTARIS
AGUA DE MEZA
SODA
ANTARCTICA PAULISTA

Paulotaris

Erstklassiges Tafelwasser, besonders geeignet zum Genuss mit Wein und sonstigen Getränken.

Club-Soda

Vorzügliches Tafelwasser, hervorragend geeignet zur Beimischung von Whisky etc. etc.

Verkäuflich per Dtzd. in 1/2 Flaschen à Rs. 2$500, per Kiste in 72/2 Flaschen à Rs. 30$000.

Companhia Antarctica Paulista

936

Banco Allemão Transatlantico

Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin.

Gegründet 1866

Kapital und Reserven 37.500.000 Mark

Rua da Alfandega 11 **Rio de Janeiro** Rua da Alfandega 11

Uebernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für **Depositen:**

Im Konto-Korrent		2 Prozent p. a.
Auf festen Termin für Depositen	per 1 Monat	3 Prozent p. a.
„ „	„ 3 Monate	4 Prozent p. a.
„ „	„ 6 „	5 Prozent p. a.
Auf unbestimmten Termin: Nach 3 Monaten jederzeit mit einer Frist von 30 Tagen kündbar		5 Prozent p. a.
In „Conta Corrente Limitada“ mit Buch (Mit besonderer Genehmigung der Bundesregierung)		4 Prozent p. a.

Stoewer-Rekord

die modernste Schreibmaschine

Aeusserste Schnelligkeit u. Durchschlagskraft

44 Tasten mit **88 Zeichen**

Einfachste Behandlung

◆ **Rücktransporttaste** ◆

Sicherste Führung des Papiers — Einrichtung für zweifarbige Schrift

Alleinverkauf

ARP & Co., Rio de Janeiro

Rua do Ouvidor 102

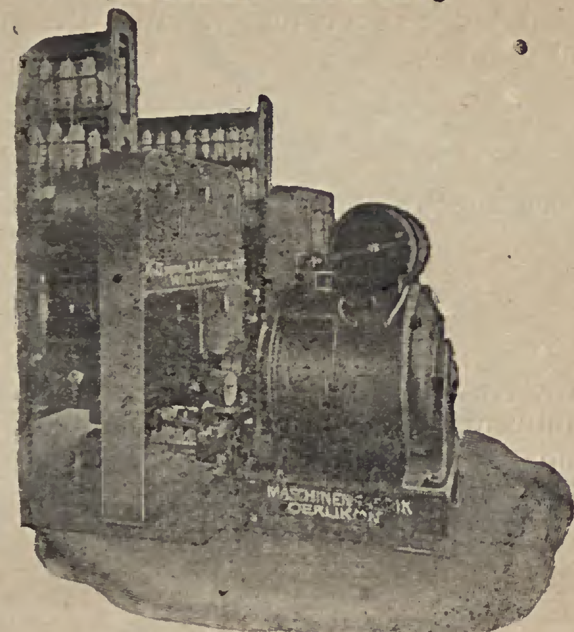
Müller & Co.

Rua 1.º de Março N. 100 - Rio de Janeiro

Elektromotoren modernster Bauart

in allen Grössen und Stromarten, in offener, ventiliert geschlossener und ganz geschlossener Ausführung.

3393



- Gleichstrom
- Drehstrom
- Wechselstrom
- Anlasser
- Apparate
- Lokomotiven
- Dynamos
- Generatoren
- Transformatoren
- Umformer
- Turbinen
- Aufzüge

Spezialität:

Elektrischer Einzelantrieb für Ringspinnmaschinen (System **OERLIKON**)

Thyssen & Co.

Rohrmasten u. Rohre

(nahtlos)

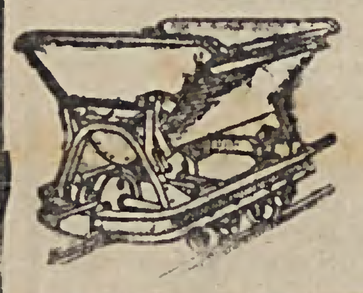
aus Stahl

sind unübertroffen in Qualität

Orenstein & Koppel-Arthur Koppel A.-G.

Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft:

Kippwagen, Schienen Lokomotiven usw.



Vertreter:

Schmidt, Trost & Co.

São Paulo

☞ **Nur bis Ende März!**

20% Ermässigung

auf die Preise von

Cassas Chitas Zephir

Zephir von 350 Reis an
Chita „ 500 „ „

Bazar Tymbiras

Rua S. Ephigenia 56, S. PAULO Telephon No. 3077

Im Austausch.

Ex-Schülerin des königl. Konservatoriums in München, sucht Pension bei einer guten Familie gegen Stunden in Gesang, Klavier, Zither, Guitarre oder Mandoline. Korrigiert durch gute Tonbildung unangenehme Klänge der Stimme. Unterrichtet auch in der französischen Sprache. Beste Referenzen, hoch empfohlen. Informationen in der Expedition d. Bl., S. Paulo. [984

A Mutualidade Geral

Genehmigt durch die Bundesregierung im Ministerrat vom 10. März 1910

Stammkapital 200:000$000

Nimmt Mitglieder jeder Nationalität für ihre **Caixas de Peculios** auf. Das Mitglied einer solchen Sterbekasse hinterlässt im Todesfalle seiner Familie 5:500$000, 11:000$000 oder 30:000$000, und zahlt nur einen kleinen Beitrag jedesmal, wenn ein Mitglied seiner Serie stirbt. Nimmt Mitglieder jeden Alters und jeder Nationalität für ihre **Caixas de Pensões** auf. Das Mitglied einer solchen Pensionskasse zahlt während 15 oder 10 Jahren monatlich 2$500 oder 5$000 und erhält alsdann eine Monatspension in Geld, solange er lebt.

Nimmt Mitglieder jeder Nationalität für ihre **Caixa Predial** auf. Die erste, in Bildung begriffene Gruppe umfasst 50 Mitglieder zum Bau von Häusern zu 20 Contos, oder zusammen

1.000:000$000 (Tausend Contos)

In dieser **Caixa Predial** kann jedermann ein oder mehrere Häuser in der Stadt São Paulo erwerben, gegen Zahlung von dem Mietswert entsprechenden Monatsraten.

Die **Mutualidade Geral** übergiebt ihren Mitgliedern Terrain und Haus ohne Unterschied der Nationalität

Prospekte gratis! — Ersuchen Sie noch heute darum!

Wir suchen Agenten in den Staaten Rio Grande do Sul, Santa Catharina und Parana

Direktion: Dr. Julio Mesquita, Augusto Rodrigues, Augusto Gome Pinto und Dr. Estanislau Slabra.

Geschäftsstelle: **Travessa da Sé 6** — Caixa 76 — Tel 2150, **S. Paulo.**

R. M. S. P.

The Royal Mail Steam Packet Company.

Mala Real Ingleza

P. S. N. C.

The Pacific Steam Navigation Company.

Mala Real Ingleza

Nächste Abfahrten nach Europa:

«Aragon»	19. März	«Clyde»	25. März
«Clyde»	26. März	Orissa	27. März

Drahtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord,

Der Schnelldampfer

ARAGON

geht am 19. März von Santos nach **Rio, Bahia, Pernambuco, Madeirá, Lissabon, Leixões, Vigo, Cherburg und Southampton.**

Der Schnelldampfer

ARAGUAYA

geht am 19. März von Santos nach **Montevideo** und **Buenos Aires**.

Der Schnelldampfer

ORISSA

geht am 27. März von Santos nach **Rio, São Vicente, Las Palmas, Lissabon, Leixões, Vigo, Corunna, La Pallice** und **Liverpool.**

Der Schnelldampfer

ORITA

geht am **14. März** von Santos nach **Montevideo** (mit Umladung nach **Buenos Aires**) **Valparaiso** und **Callao.**

Alle Dampfer haben Arzt, Stewards, Stewardessen und französischen, portugiesischen und spanischen Koch an Bord.

Es werden Eisenbahnbillets von LA PALICE nach PARIS verkauft. Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt

Rua S. Bento N. 50 — S. PAULO

Hamburg Amerika - Linie.

363 Dampfer mit 929.493 Tons

Nächste Abfahrten: «Habsburg» 26. Mai; «Hohenstaufen» 9. Juni.

Der Postdampfer

Habsburg

Kommandant L. Bussmann

geht am 17. März von Santos nach **Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões Bologne s/m** und **Hamburg.** 688

Der Postdampfer

Hohenstaufen

Kommandant F. von Holdt

geht am 31. März von Santos nach **Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões, Boulogne s/m** und **Hamburg.**

Diese Dampfer sind mit allen Bequemlichkeiten und allem Konfort versehen. Telegraphie ohne Draht zur Verfügung der Passagiere.

Fahrpreise: I. Klasse nach Hamburg M. 600. — I Klasse nach Portugal M. 500. — III. Klasse nach **Portugal u. Hamburg 40$**

Auskunft erteilen die Agenten

Theodor Wille & Co.,

S. PAULO: Largo do Ouvidor 2. — SANTOS: Rua Santo Antonio 54, 56.
RIO: Avenida Central 79.

Kleines Haus

wennmöglich mit Garten, wird von kleiner deutschen Familie in gesunder Gegend zu mieten gesucht, Offerten an Willy Schmitz, Rua Libero Badaró 64.

Luxus-Automobile

f. Hochzeiten, Spazierfahrten etc.

Mässige Preise!

Casa Rodovalho, São Paulo

452 Travessa da Sé 14

Lloyd Brazileiro

Der Dampfer

ORION

geht am 18. März von Santos nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo u. Buenos Aires.

Der Dampfer

SIRIO

geht am 25. März von Santos nach Paranaguá, Antoniná, S. Franzisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.

Der Dampfer

MAYRINK

geht am 19. März von Santos nach S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Cananéa Iguape, Paranaguá. Laguna.

Fahrscheine sowie weitere Auskünfte bei dem Vertreter

E. J. Ribeiro Campos

Praça da Republica 2 (Sobrado).

Companhia Nacional de Navegação Costeira.

Wöchentlicher Passagier-Dienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaguá, Florianopolis. Rio Grande u. Porto Alegre.

Der neue Dampfer

Itapuca

geht am 17. März von Santos nach **Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.**

Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere und haben Eiskammern.

Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Güter bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem Nr. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden

Nähere Auskunft: **Rua 15 de Novembro N. 86 (Sob.) Santos.**

Hamburg-Amerika Linie

363 Dampfer mit 929.493 Tons.

Nächste Abfahrten: «König Wilhelm II.» 29. April, «König Friedr. August» 9. Juni, «König Wilhelm II.» 3 Juli. 972

Der Doppelschrauben-Schnelldampfer

König Friedrich August

Kommandant O. Bachmann

geht am 27. März von Rio nach **Bahia, Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m. u. Hamburg**

Reise nach Europa in 11 und 12 Tagen. Telegraphie ohne Draht an Bord.

Auskunft erteilen die Generalagenten für Brasilien:

Theodor Wille & Co.

S. PAULO: Largo do Ouvidor 2.
SANTOS: Rua Santo Antonio 54 - 56.

Kgl. Holländischer Lloyd

Koninklijke Hollandsche Lloyd

Der Schnelldampfer 1000

Zeelandia

geht am 27. März von Santos nach **Rio de Janeiro, Lissabon, Leixões, Vigo, Boulogne s/m., Dover und Amsterdam**

Diese Dampfer sind extra für die Reise nach Südamerika gebaut und mit den modernsten sanitären Einrichtungen und Bequemlichkeiten für die Passagiere versehen. Die meisten Kajüten sind für eine Person eingerichtet

Reise nach Europa in 13 Tagen:

Sociedade Anonyma Martinelli

S. PAULO: Rua 15 de Novembro 35
SANTOS: Rua 15 de Novembro 100